



Fachbereich Medien  
Studiengang: Angewandte Medienwirtschaft

— *Eingereicht als Bachelorarbeit* —

*Von Ann-Kathrin Heinzen*

*Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 –*

*Image- und ökonomische Wirkungen*

*Am Beispiel von:*

*Tourismus, Stadienbau und Infrastruktur*

*Erstprüfer: Professor Ludwig Hilmer*

*Zweitprüfer: Dr. Gerhard Nowak*

*Vorgelegte Arbeit wurde eingereicht am 16.08.2010*

*Köln 2010*

Heinzen, Ann-Kathrin

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 – Image- und ökonomische  
Wirkungen am Beispiel von Tourismus, Stadienbau und Infrastruktur  
- 2010 – S.72

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

## Referat

Am elften Juni 2010 war es soweit, die erste Fußball-Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden wurde angepfiffen. Durch die Ausrichtung eines derartigen Mega-Events ergeben sich für das Gastgeberland erstaunliche Entwicklungschancen, weshalb sich viele Länder gerne um dieses Amt bewerben. Die Ausrichtung einer WM kann dem Land einen enormen Imagegewinn bringen und so die Wirtschaft antreiben. Diese Bachelorarbeit setzt sich mit den ökonomischen und wirtschaftlichen Auswirkungen einer Fußball-Weltmeisterschaft in Bezug auf Tourismus, Stadienbau und Infrastruktur auseinander. Auch wird der, in Zahlen kaum messbare, aber dennoch einflussreicher Faktor Image mit einbezogen und erläutert.

Durch die WM erhoffen sich viele Südafrikaner einen wirtschaftlichen Aufschwung, die Verbesserung der Lebensqualität soll gesteigert und das National Building<sup>1</sup> voran getrieben werden.

Südafrika leidet immer noch unter der Vergangenheit der Apartheid Politik und hat auch heute noch bestehende Probleme im Bereich Wirtschaft, Soziales und Politik. Wie ein Land mit derartigen Problemen dennoch eine Fußball-Weltmeisterschaft ausrichten kann und ob die angestrebten Ziele erreicht werden soll in dieser Arbeit erläutert werden.

---

<sup>1</sup> “**Nation-building** refers to the process of constructing or structuring a nation using the power of the state. This process aims at the unification of the people or peoples within the state so that it remains politically stable and viable in the long run. Nation-building can involve the use of propaganda or major infrastructure development to foster social harmony and economic growth.” Definition Quelle: <http://www.wordiq.com/definition/Nation-building> (Abruf 05.08.2010)

## **I. Inhaltsverzeichnis**

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| <b>1</b> | <b>EINLEITUNG .....</b>                                      | <b>1</b>  |
| 1.1      | Begründung der Fragestellung und methodisches Vorgehen ..... | 2         |
| <b>2</b> | <b>DER BEGRIFF MEGA-EVENT .....</b>                          | <b>3</b>  |
| 2.1      | Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 als Mega-Event .....      | 6         |
| <b>3</b> | <b>DIE FIFA.....</b>   | <b>12</b> |
| 3.1      | Die Geschichte der FIFA.....                                 | 12        |
| 3.2      | FIFA Reglements .....  | 14        |
| <b>4</b> | <b>EINORDNUNG DER FUßBALL-WELTMEISTERSCHAFT.....</b>         | <b>15</b> |
| 4.1      | Unmittelbare Wirkungen der WM auf Wirtschaft und Staat ..... | 15        |
| 4.2      | Mögliche ökonomische Effekte der Fußball-WM 2010 .....       | 18        |
| 4.3      | Nutzung der Chancen und Minimierung der Risiken.....         | 21        |
| <b>5</b> | <b>DAS GASTGEBERLAND SÜDAFRIKA.....</b>                      | <b>22</b> |
| 5.1      | Geschichte .....   | 22        |
| 5.2      | Wirtschaftliche und politische Lage.....                     | 25        |
| 5.3      | Betrachtung des Tourismus.....                               | 27        |
| 5.3.1    | Wirtschaftliche Auswirkungen des Tourismus.....              | 30        |
| 5.3.2    | Mögliche Auswirkungen auf den Tourismus.....                 | 31        |
| 5.3.2.1  | Mögliche positive Auswirkungen auf den Tourismus .....       | 31        |
| 5.3.2.2  | Verbesserung des Image .....                                 | 32        |
| 5.3.3    | Mögliche negative Auswirkungen auf den Tourismus.....        | 34        |
| 5.3.3.1  | Mögliche Überkapazität .....                                 | 36        |
| 5.4      | Infrastruktur .....  | 37        |
| 5.4.1    | Die Verkehrs-Infrastruktur in Südafrika .....                | 38        |
| 5.4.1.1  | Der Schienenverkehr .....                                    | 39        |
| 5.4.1.2  | Der Straßenverkehr .....                                     | 42        |
| 5.4.1.3  | Der Flugverkehr.....   | 45        |
| 5.4.2    | Die WM-Stadien .....   | 46        |

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| 5.4.2.1  | Der Stadienbau.....                            | 49        |
| <b>6</b> | <b>AUSWIRKUNGEN DER FUßBALL-WM 2010 .....</b>  | <b>58</b> |
| 6.1      | Auswirkungen der WM 2010 auf Südafrika.....    | 58        |
| 6.2      | Gewinner und Verlierer der WM 2010.....        | 62        |
| 6.3      | Auswirkungen der WM 2010 auf Deutschland ..... | 65        |
| <b>7</b> | <b>FAZIT.....</b>                              | <b>68</b> |
| <b>8</b> | <b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>              | <b>A</b>  |
|          | <b>ANHANG.....</b>                             | <b>G</b>  |

## **II. Abbildungsverzeichnis**

|  |    |
|--|----|
| <b>ABBILDUNG 1</b> INSTITUTIONELLE MERKMALE VON FUßBALL-<br>WELTMEISTERSCHAFTEN .....    | 9  |
| <b>ABBILDUNG 2</b> DAS MASKOTTCHEN „ZAKUMI“ DER FUßBALL-<br>WELTMEISTERSCHAFT 2010 ..... | 11 |
| <b>ABBILDUNG 3</b> FIFA WM 2010 LOGO .....   | 13 |
| <b>ABBILDUNG 4</b> LANDKARTE SÜDAFRIKA .....   | 22 |
| <b>ABBILDUNG 5</b> NELSON MANDELA AM 11.FEBRUAR 1990.....                                | 24 |
| <b>ABBILDUNG 6</b> TOURISTENANKÜNFT E SÜDAFRIKA 1998 – 2007.....                         | 30 |
| <b>ABBILDUNG 7</b> GREEN-POINT STADION QUERSCHNITT .....                                 | 50 |
| <b>ABBILDUNG 8</b> GREEN-POINT STADION.....  | 53 |
| <b>ABBILDUNG 9</b> DACH DES DURBAN-STADION.....  | 54 |
| <b>ABBILDUNG 10</b> FAHRGASTANTEILE IN SÜDAFRIKAS STÄDTEN .....                          | 64 |

## **III. Tabellenverzeichnis**

|   |    |
|---|----|
| <b>TABELLE 1</b> KENNZAHLEN DER FUßBALL-WELTMEISTERSCHAFTEN 1930 –<br>2014..... | 7  |
| <b>TABELLE 2</b> ECKDATEN SÜDAFRIKA.....  | 27 |
| <b>TABELLE 3</b> STARTS UND LANDUNGEN AN SÜDAFRIKANISCHEN<br>FLUGHÄFEN.....     | 46 |
| <b>TABELLE 4</b> FINANZIERUNG DES GREEN-POINT STADION .....                     | 52 |
| <b>TABELLE 5</b> UMSATZSTEIGERUNGEN DER WM 2006 UND 2010 IM<br>VERGLEICH.....   | 60 |

## Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Köln, den 06.08.2010

## 1 Einleitung

Seit 1934 findet alle vier Jahre die Fußball-Weltmeisterschaft statt (außer in den Jahren 1938-1950). Die Fußball-Weltmeisterschaft hat sich zu einem immer größer werdenden Event entwickelt und ist nicht mehr nur eine reine Austragung des Sports. Vielmehr verbindet das gastgebende Land mit diesem Event auch wirtschaftliche Ziele. Die Austragung eines solchen Mega-Ereignisses erfordert enorme wirtschaftliche Investitionen, einen hohen Planungsaufwand, sowie hohe Sicherheitsvorkehrungen.

Durch das Rotationsprinzip<sup>2</sup> (welches von der FIFA (Fédération Internationale de Football Association) wieder abgeschafft wurde) waren für diese WM ausschließlich Bewerbungen aus afrikanischen Ländern zugelassen.

Am 15. Juni 2004 hat das Exekutivkomitee des Fußballverbandes die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2010 nach Südafrika vergeben. Seitdem stecken die Südafrikaner große Hoffnungen in diesen Event. Die WM soll einen wirtschaftlichen-Aufschwung bringen und das Image des Landes stärken.

Südafrika versucht sich durch diese Weltmeisterschaft auf dem internationalen Markt als ein offenes, freundliches und modernes Land zu präsentieren. Der erhoffte Imagewechsel soll vor allem dem Tourismussektor zugutekommen, welcher einen hohen Stellenwert in Südafrika hat.

Kann Südafrika trotz der vielen negativen Meldungen der Presse und der vielen Skeptiker diese Weltmeisterschaft erfolgreich ausrichten? Werden sich die Hoffnungen der vielen Südafrikaner erfüllen oder wird diese WM Südafrika eher Schaden als Nutzen bringen? All diese Fragen versucht diese Arbeit zu klären. Es soll vor allem erarbeitet werden, ob die Fußball-WM den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung bringen und das Image Südafrikas gestärkt werden kann.

---

<sup>2</sup> „Der Fußball-Weltverband FIFA beschloss im August 2000 ein Rotationsverfahren für die Vergabe von Fußball-Weltmeisterschaften. Demnach sollen ab 2010 Weltmeisterschaften im kontinentalen Wechsel zwischen den sechs Kontinentalverbänden stattfinden. Der Beschluss diente nach Aussagen von FIFA-Präsident Joseph Blatter vor allem dazu, sicherzustellen, dass die WM 2010 in einem afrikanischen Land stattfindet.“ Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rotationsprinzip> (Abruf 07.07.2010)

### 1.1 Begründung der Fragestellung und methodisches Vorgehen

Als Leitfaden für diese Arbeit gilt die wissenschaftliche Frage:

**Sind Sportgroßveranstaltungen eine reine Darstellung des Sports oder haben sie darüber hinaus auch wirtschaftliche Auswirkungen?**

Die Arbeit ordnet als erstes die Fußball-Weltmeisterschaft einer bestimmten Event-Kategorie zu.

Im Folgenden wird sich mit den verschiedenen möglichen Auswirkungen eines solchen Großereignisses im Allgemeinen beschäftigt. Auch werden hierbei die Chancen und Risiken eines gastgebenden Landes betrachtet. Sodann rückt die Betrachtung der FIFA in den Vordergrund der Arbeit, da die FIFA einen großen Einfluss auf die Veränderungen im Austragungsland hat.

Des Weiteren wird das Gastgeberland Südafrika mit seiner Geschichte, der wirtschaftlichen und politischen Lage, sowie den Zielen für diese WM beleuchtet. Anschließend rücken die verschiedenen Infrastrukturarten, wie Verkehrs-, Tourismus- und Stadien-Infrastruktur in den Mittelpunkt der Arbeit. Es wird auf den wirtschaftlichen Nutzen der verschiedenen Infrastrukturarten eingegangen und am Ende wird der mögliche ökonomische Nutzen sowohl für Südafrika als auch für Deutschland ermittelt. Der ökonomische Nutzen für Deutschland wird in dieser Arbeit herausgestellt, da viele der benötigten Maschinen, Geräte und andere wichtige Instrumente zur Durchführung der WM aus Deutschland geliefert werden.

Um ein Ergebnis zu erzielen, wird die WM 2010 in Südafrika mit der WM 2006 in Deutschland, anhand der Umsatzsteigerungen, verglichen. Eigene Berechnungen und Schätzungen ergeben den möglichen wirtschaftlichen Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 2010.



Diese Arbeit erhebt, auf Grund des zu bearbeitenden Zeitraums, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dient lediglich als Anreiz zum Weiterdenken und Forschen.

## 2 Der Begriff Mega-Event

Neben den grundlegenden Abgrenzungen des Begriffs Event, werden in der Literatur noch fünf weitere Unterscheidungen getroffen:

- 1) „Veranstaltungsturnus (aus Sicht des Austragungsorts)
- 2) Event-Konzeption (zentrale Produkt- bzw. Markenmerkmale zur Erzeugung eines Wiedererkennungswertes unter Wahrung der Einzigartigkeit der jeweiligen Ausrichtung)
- 3) Zeit (Event-Dauer und Intensität des Programmablaufs)
- 4) Austragungsinhalt (sportlich, kulturell, sonstige)
- 5) Größe (als qualitatives Bedeutungsmaß)<sup>3</sup>

Im Bereich der Kunst und Kultur stehen intendiert singuläre Ereignisse im Vordergrund, im Sport spielen diese Ereignisse eine weniger bedeutende Rolle. Bei Sportveranstaltungen handelt es sich oft um eine Event-Serie. Hierbei ist zwischen Gast-Events (finden meistens alle ein bis vier Jahre an unterschiedlichen Austragungsorten statt, wie z.B. Weltmeisterschaften) und traditionsreichen Sportveranstaltungen (finden an einem festen Ort statt, wie z.B. Wimbledon) zu unterscheiden.<sup>4</sup>

Der Begriff Mega-Event wird für Großveranstaltungen wie die Fußball-Weltmeisterschaft oft verwendet und wurde schon in verschiedenen Arten definiert.

Für diese Arbeit wird die Definition von Rahmann et al. übernommen: „Großveranstaltungen oder sog. „Events“ sind geplante, zeitlich begrenzte Ereignisse, die sich mit ihrem jeweiligen Austragungsinhalt an eine spezifische Zielgruppe richten.

---

<sup>3</sup> Rahmann, Weber, Groening, Kurscheidt , 1998 Band 4, (kurz Rahmann et al.) S. 26

<sup>4</sup> Vgl. Rahmann et al. 1998, S. 26

Neben periodisch wiederkehrenden Veranstaltungen an gleichen oder wechselnden Austragungsorten können unter diesem Begriff auch einmalige Ereignisse subsumiert werden. Bei der Durchführung eines Events können unterschiedliche – beispielsweise sportliche, kulturelle oder politische – Intentionen eine Rolle spielen. Mit Großveranstaltungen sind stets touristische Attraktionen verbunden, wobei die Teilnahme an Besuchern – in Abhängigkeit des Veranstaltungstyps – eine unverzichtbare Bedingung darstellt.

Unter dem Begriff Mega-Event werden übergreifende, universelle Großveranstaltungen mit internationalem Charakter verstanden. Diese Events sind zunehmend unabhängig vom Veranstaltungsort bzw. –Land und gelten als absolut unabhängig vom jeweiligen gesellschaftlichen System. Die Beweggründe für die Durchführung eines solchen Mega-Events beruhen beispielsweise auf der Identifikationswirkung mit weltweit anerkannten Werten und Normen. Aufgrund der internationalen Ausrichtung und der beträchtlichen Zuschauer – bzw. Besucherströme sind auch erhebliche ökonomische Effekte insbesondere im Tourismus zu erwarten.“<sup>5</sup>

Großveranstaltungen werden in drei Typologien eingeteilt. Zum einen gibt es Special-Events. Bei diesen Events gibt es einen besonderen Anlass wie z.B. einen sportlichen Wettbewerb, es gibt immer ein konkretes Ergebnis, wie einen Sieger. Außerdem sollen sich die Zuschauer mit dem Event z.B. durch die Sportart identifizieren. Des Weiteren gibt es die sogenannten Hallmark-Events. Diese Events haben einen regionalen (Marken-) Bezug und haben das Hauptziel der touristischen Attraktivitätssteigerung sowie der Anreicherung der Destinationenmarke. Die letzte Gruppe sind die Mega-Events. Sie sind durch klare Abgrenzungen eine exklusive Gruppe von Sport-Events.

Zu dieser Gruppe gehören:

- 1) Olympische Winterspiele
- 2) Olympische Sommerspiele

---

<sup>5</sup> Rahmann et al. 1998, S. 65f

- 3) EXPO-Weltausstellung
- 4) Fußball-Weltmeisterschaft<sup>6</sup>

Diese Aufzählung lässt sich auch mit der oben genannten Definition vereinbaren.

Prinzipiell stoßen alle Großveranstaltungen Wohlfahrts-, Image- und sozio-kulturelle Wirkungskomplexe an.<sup>7</sup>

1) *„Wohlfahrtswirkungen* (weitgehend quantitativ/tangibel)

Hauptziel: Schaffung von Einkommen und Beschäftigung einschließlich der fiskalischen Inzidenz (expansive Wirkungen) Darüber hinaus sind sie...

- Investiv v.a. über die Stützung der Bauindustrie (neue Infrastruktur),
- Konsumtiv v.a. über Tourismusförderung,
- Konsumtiv v.a. über die Stärkung der Dienstleistungswirtschaft (Teritialisierung)
- Konstraktiv unter Kontrolle von Substitutions-, Verdrängungs-, Preis- und Finanzierungseffekten (Trade-Offs)

2) *Kommunikations- und Imagewirkungen* (weitgehend qualitativ/intangibel)

Hauptziel: standortpolitische Signalwirkung und Markenführung

- Nach außen: Investorenwerbung und Positionierung in der Standortkonkurrenz
- Nach innen: „industrielles Selbstbewusstsein“ und „Euphorie Effekt“ (verbessertes Investitions- und Konsumklima, erhöhte Arbeitsproduktivität)

Dieses Ziel wird unter Kontrolle der Fiskalillusion infolge von „(Interessen-) politischen Sendungsgewinnen“ (v.a. nach innen) verfolgt.

---

<sup>6</sup> Vgl. Preuß, Kurscheidt, Schütte 1. Auflage 2009, (kurz Preuß et al.) S. 28

<sup>7</sup> Vgl. Preuß et al. 2009, S. 28

3) *Sozio-kulturelle (Neben-) Wirkungen (weitgehend qualitativ/intangibel)*

Hauptziel: Stadt-, (lokale/regionale) Freizeit- und Gesellschaftsentwicklungen (v.a. weiche Standortfaktoren)

- Über neue, verbesserte bzw. erweiterte (Freizeit-Verkehrs) Infrastruktur (teils harte Standortfaktoren und Optionalwert der Nutzungsmöglichkeiten)
- Über soziale Interaktivität wie (Lokal-) Stolz, geteilte Emotionen, Integration, Identifikation und Völkerverständigung (v.a. Bildung von Sozialkapital)

Dieses Ziel wird unter Kontrolle von Sicherheitskomplika-tionen bzw.- Risiken (Abläufe, Hooliganismus, Naturalressourcenverbrauch etc.) verfolgt.“<sup>8</sup>

## 2.1 Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 als Mega-Event

Die Fußball-WM findet alle vier Jahre statt und jedes Ausrichterland hat eine Wartezeit von mindestens 50 Jahren, bevor es noch einmal eine FIFA Fußballweltmeisterschaft ausrichten darf. Ausnahmefall war Mexiko 1986. Dadurch, dass die WM 2006 nach nur 32 Jahren wieder nach Deutschland vergeben wurde ist eine dritte Weltmeisterschaft hier zu Lande auf sehr lange Zeit nicht zu erwarten. Nach den in Tabelle 1 aufgeführten quantitativen und qualitativen Größendimensionen ist die Fußballweltmeisterschaft eindeutig den Mega-Events zuzuordnen.

---

<sup>8</sup> Preuß et al. 2009, S. 28f.

|    | Jahr | Ausrichter                | Qualifikation <sup>9</sup> | WM-Teams | WM-Spiel | Städte/Stadien | Zu-Schauer Gesamt       | Zu-schauer Pro Spiel | TV Zuschauer <sup>10</sup> |
|----|------|---------------------------|----------------------------|----------|----------|----------------|-------------------------|----------------------|----------------------------|
| 1  | 1930 | Uruguay                   | -                          | 13       | 18       | 1/3            | 434.000                 | 24.111               | -                          |
| 2  | 1934 | Italien                   | 27                         | 16       | 17       | 8/8            | 395.000                 | 23.235               | -                          |
| 3  | 1938 | Frankreich                | 21                         | 15       | 18       | 9/10           | 483.000                 | 26.833               | -                          |
| 4  | 1950 | Brasilien                 | 19                         | 13       | 22       | 6/7            | 1.337.000               | 60.773               | -                          |
| 5  | 1954 | Schweiz                   | 33                         | 16       | 26       | 6/6            | 943.000                 | 36.269               | -                          |
| 6  | 1958 | Schweden                  | 46                         | 16       | 35       | 12/12          | 868.000                 | 24.800               | -                          |
| 7  | 1962 | Chile                     | 49                         | 16       | 32       | 4/4            | 776.000                 | 24.250               | -                          |
| 8  | 1966 | England                   | 51                         | 16       | 32       | 7/8            | 1.614.677               | 50.459               | -                          |
| 9  | 1970 | Mexiko                    | 68                         | 16       | 32       | 5/5            | 1.673.975               | 53.312               | -                          |
| 10 | 1974 | Deutschland               | 90                         | 16       | 38       | 9/9            | 1.774.022               | 46.685               | -                          |
| 11 | 1978 | Argentinien               | 95                         | 16       | 38       | 5/6            | 1.610.215               | 42.374               | -                          |
| 12 | 1982 | Spanien                   | 103                        | 24       | 52       | 14/17          | 1.856.277               | 35.698               | -                          |
| 13 | 1986 | Mexiko                    | 110                        | 24       | 52       | 9/12           | 2.407.431               | 46.297               | 13,5 Mrd.                  |
| 14 | 1990 | Italien                   | 103                        | 24       | 52       | 12/12          | 2.517.348               | 48.411               | 26,7 Mrd.                  |
| 15 | 1994 | USA                       | 130                        | 24       | 52       | 9/9            | 3.587.538               | 68.991               | 32,1 Mrd.                  |
| 16 | 1998 | Frankreich                | 168                        | 32       | 64       | 9/10           | 2.785.100               | 43.517               | 33,4 Mrd.                  |
| 17 | 2002 | Korea/Japan <sup>11</sup> | 193                        | 32       | 64       | 20/20          | 2.705.197               | 42.269               | 28,8 Mrd.                  |
|    |      | Korea                     | -                          | -        | 32       | 10/10          | 1.266.560 <sup>12</sup> | 39.580               | -                          |
|    |      | Japan                     | -                          | -        | 32       | 10/10          | 1.438.624               | 44.957               | -                          |
| 18 | 2006 | Deutschland               | 194                        | 32       | 64       | 12/12          | 3.115.800 <sup>13</sup> | 48.684               | -                          |
| 19 | 2010 | Südafrika                 | -                          | 32       | 64       | 9/10           | -                       | -                    | -                          |
| 20 | 2014 | Brasilien                 | -                          | -        | -        | -              | -                       | -                    | -                          |

Tabelle 1 Kennzahlen der Fußball-Weltmeisterschaften 1930 – 2014

(Quelle: Preuß et al. .2009, S. 32)

<sup>9</sup> „Anzahl der Teams in der Vorrunde (tatsächliche Qualifikation, ohne Rückzüge und bereits gesetzte Teams)

<sup>10</sup> Kumulierte, weltweite TV-Einschaltungen über den Gesamtverlauf des Turniers (FIFA-Angaben, soweit verfügbar). In Zuschauerstunden gemessen soll die WM 2002 mit 49,2 Mrd. Stunden einen Rekord für Sportereignisse markiert haben. Die Olympischen Spiele von Sydney 2000 bleiben mit 36. Mrd. Zuschauerstunden nach IOC- Angaben in der Tat deutlich dahinter.

<sup>11</sup> Erstmalige Ausrichtung in Asien und erstmalig zwei Ko- Austragungsnationen, Verteilung von Spielen, Stadien etc. paritätisch über beide Länder.

<sup>12</sup> Eigene Berechnung nach FIFA-Angaben zur durchschnittlichen Zuschauerzahl, welche aus ungeklärten Gründen in der Summe nicht ganz die offizielle Gesamtzuschauerzahl ergibt.

<sup>13</sup> Eigene Schätzungen bei 90 %- Kapazitätsauslastung.“ (Preuß, Kurscheidt, Schütte 2009 S. 32)

Abbildung 1 zeigt, dass die Fußball-WM als global bedeutsames Großereignis mit sportlichem Austragungsinhalt über Mega-Events höchstens mit herausragenden Special-Events des Sports zu vergleichen ist.

Dadurch, dass die WM orstungebunden in ihrer Ausrichtung ist, sind Parallelen zu regional orientierten Hallmark-Events allenfalls in Teilaspekten des Event-Managements zu ziehen.

Dies liegt zum Teil an dem Eigenimage der Weltmeisterschaft (Eingetragener Markenname: „FIFA Fußball-Weltmeisterschaft“). Dadurch, dass Wettkämpfe in nur einer Sportdisziplin (Fußball, welche als die beliebteste Sportart gilt) Gegenstand des Mega-Events sind, richtet sich die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf dieses Ereignis. Des Weiteren treten Fußballmannschaften aus aller Welt an, um die beste Landesausswahl zu ermitteln. Somit entsteht eine Bündelung des außersportlichen Interesses wie z.B. patriotische Motive. Dazu kommt, dass alle vier Jahre eine andere Nation diesen Event ausrichtet und dieser sich idealerweise, im Gegensatz zu anderen Sportgroßveranstaltungen wie z.B. die Olympischen Spiele, über das ganze Gastgeberland verteilt. D.h., dass eine Weltmeisterschaft tatsächlich von einer ganzen Nation ausgerichtet wird, somit wird das betreffende Gastgeberland in diesem Jahr mit der Weltmeisterschaft assoziiert.

Abbildung 1 differenziert Sportgroßveranstaltungen aus der Sicht jedes Gastgeberlandes nach:

- Dem Veranstaltungsturnus
- Die räumliche Tragweite der sozio-ökonomischen Wirkungen und
- Die Event-Konzeption

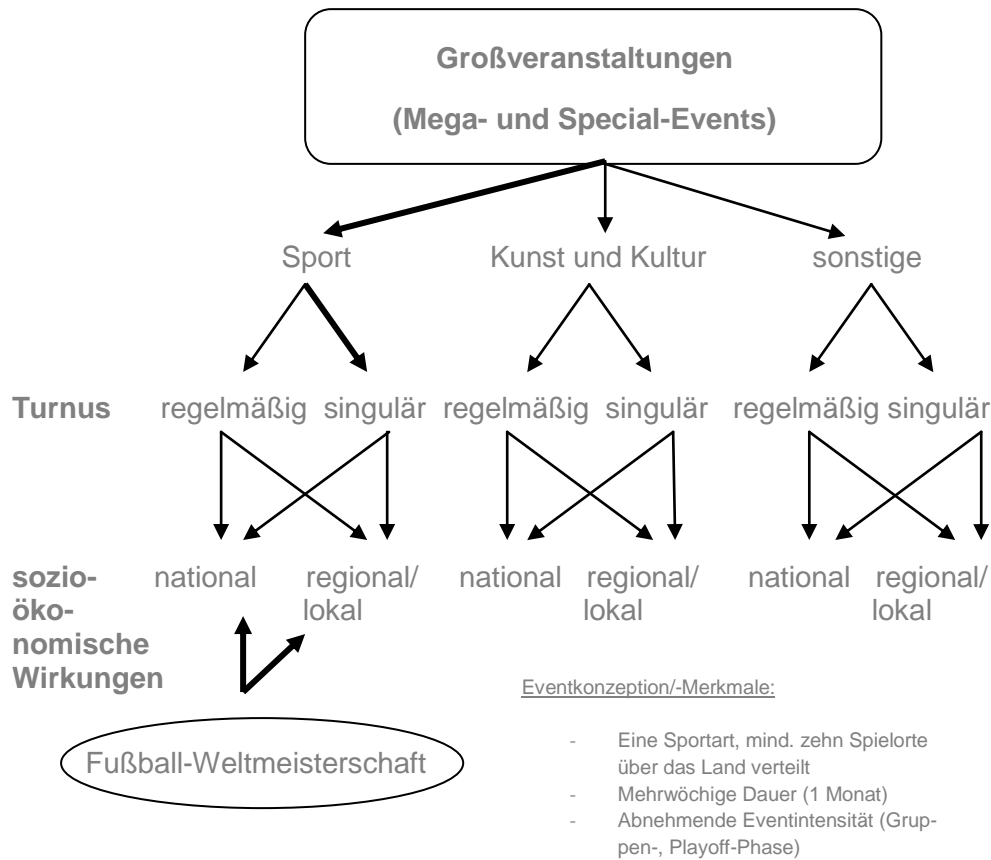


Abbildung 1 Institutionelle Merkmale von Fußball-Weltmeisterschaften

(Quelle: Preuß et al. 2009, S. 31)

Das Eliteturnier ist ein erstrangiger Mega-Event und findet immer an unterschiedlichen Orten der Erde statt. Es ist ein globales Medienereignis mit enormer wirtschaftlicher Bedeutung, sowohl für Interessensgruppen innerhalb und außerhalb des Sportsektors.

Der nationale Austragungsort führt dazu, dass mehrere Austragungsstädte bereitgestellt werden müssen. Die Austragungsorte müssen modernisiert oder neu errichtet werden.

Die Ausrichtung über das ganze Land birgt allerdings auch größere Risiken, als nur einen Austragungsort. Z.B. muss die Nachnutzung der

Austragungsorte gesichert sein und der Veranstalter muss dafür garantieren, dass an jedem der Veranstaltungsorte eine entsprechende Infrastruktur gegeben ist. Außerdem muss für die Sicherheit der Gäste gesorgt werden. Der Aspekt der Sicherheit ist für viele ausländische Touristen ein Grund sich die Reise nach Südafrika noch einmal zu überlegen. Eine Weltmeisterschaft hat aber auch positive Wirkungen, z.B. können sich durch den Veranstaltungszeitraum von einem Monat die möglichen wirtschaftlichen Effekte entsprechend lange entfalten. Da ein solches Mega-Event wie die Fußball-Weltmeisterschaft ein mediales Großereignis ist, versucht Südafrika das Land auf der „internationalen Bühne prominenter zu positionieren“<sup>14</sup>, und versucht so die Attraktivität des Landes als Urlaubsziel zu steigern.<sup>15</sup>

Wie sich diese Situation für die WM 2010 in Südafrika entwickeln könnte, wird im weiteren Verlauf der Arbeit erläutert.

---

<sup>14</sup> Cornelissen ,Scarlett Fußball-WM 2010: Herausforderungen und Hoffnungen  
[www.bundestag.de/dasparlament/2009](http://www.bundestag.de/dasparlament/2009) (Abruf 03.05.2010)

<sup>15</sup> Vgl. Cornelissen ,Scarlett Fußball-WM 2010: Herausforderungen und Hoffnungen  
[www.bundestag.de/dasparlament/2009](http://www.bundestag.de/dasparlament/2009) (Abruf 03.05.2010)





Abbildung 2 Das Maskottchen „Zakumi“ der Fußball-Weltmeisterschaft 2010

(Quelle <http://www.southafrika2010.de/wp-content/uploads/2008/09/bild-684.jpg>)

### Exkurs

#### Woher kommt der Name?

„ZA“ steht für Südafrika – das ist die internationale Abkürzung für das Land am Kap. „kumi“ heißt „10“ in mehreren südafrikanischen Sprachen. Steht das nun für 2010 oder eher für 10 Fußballspieler?

Geboren wurde der Leopard Zakumi anscheinend im Jahre 1994 – in dem Jahr, in dem das „neue“ Südafrika mit Nelson Mandela geboren wurde. Außerdem hat er teilweise ein grünes Fell bzw. grüne Haare – ein echter Fußballfan eben. Das Maskottchen soll zugleich die Menschen, die Geographie und den Geist Südafrikas symbolisieren.“<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> [www.southafrika2010.com](http://www.southafrika2010.com) (Abruf 03.05.2010)

## 3 Die FIFA

### 3.1 Die Geschichte der FIFA

Die erste FIFA-Weltmeisterschaft fand 1930 in Uruguay statt, an der aus finanziellen Gründen nur vier europäische Mannschaften teilnahmen. Insgesamt nahmen 12 Teams an der WM teil. Die Weltmeisterschaft wurde in nur einer Stadt ausgetragen und so erinnerte die Organisation und der Aufbau dieser WM stark an die Olympischen Spiele, da die Fußballweltmeisterschaft aus Anlehnung an die Spiele entstanden ist.

Die nächste WM 1934 in Italien wurde nach dem Begriff des Mega-Events durchgeführt.

Die FIFA ist der Veranstalter und Eigentümer der FIFA-Fußball-WM und schreibt im Rahmen dieses Turniers alle vier Jahre die Ausrichtung weltweit an nationale Fußballverbände aus, die ihrer regionalen Mitgliedskonföderation angehören. Der Zuschlag erfolgt nach einer Wahlentscheidung durch das FIFA-Exekutivkomitee.

Der erfolgreiche Verband, der die WM ausrichten darf, muss für die WM-Ausrichtung ein Organisationskomitee (OK) gründen.

Die Austragung der Spiele findet über das Gastgeberland verteilt statt, wobei das Organisationskomitee sicherstellen muss, dass die jeweiligen Kommunen und Stadionträger die für die Weltmeisterschaft nötigen infrastrukturellen Voraussetzungen erfüllen.

Die Austragungsstädte müssen zwischen OK und FIFA abgestimmt werden. Die Teilnahme der Länder hängt vom sportlichen Erfolg ihrer Mannschaften ab.

Seit der WM 1934 sind die teilnehmenden Mannschaften von 27 auf 193 (WM 2002 in Korea) angestiegen.

1998 wurde festgelegt, dass es während einer FIFA-Weltmeisterschaft 32 teilnehmende Teams und somit 64 Spiele gibt.

Das im Jahr 2000 eingeführte Rotationsprinzip, welches besagte, dass die Fußballweltmeisterschaft ab 2010 im regelmäßigen Abstand zwischen den

sechs Kontinentalverbänden<sup>17</sup> stattfinden wird, wurde 2007 durch das Exekutivkomitee wieder abgeschafft. Für die WM 2018 können sich also Verbände aus mehreren Kontinentalverbänden bewerben. Die einzige Regelung ist, dass die Kontinentalverbände, in denen die letzten beiden Weltmeisterschaften stattgefunden haben, ausgeschlossen sind. Für die WM 2018 bedeutet dies, dass Länder aus dem afrikanischen- und dem südamerikanischen Fußballverband als Gastgeber ausgeschlossen sind.<sup>18</sup> 1998 verfolgten 33 Mrd. Menschen die WM vor dem Fernseher somit kann die Fußballweltmeisterschaft als der populärste Mega-Event angesehen werden. (Vgl. Tabelle 1, S. 7)

2010 findet die Fußball-Weltmeisterschaft unter dem Motto "Ke Nako. Celebrate Africa's Humanity" in Südafrika statt.



Abbildung 3 FIFA WM 2010 Logo

(Quelle: [www.fifa.com](http://www.fifa.com))

---

<sup>17</sup> „Dachverbände der nationalen Fußballverbände auf allen Kontinenten“ Quelle: <http://de.fifa.com/aboutfifa/federation/confederations/index.html> (Abruf 05.08.2010)

<sup>18</sup> Rotationsprinzip: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rotationsprinzip> (Abruf 07.05.2010)

### 3.2 FIFA Reglements

Die FIFA vergibt das Recht Schauplatz und Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaft zu sein und die Austragungsländer müssen viele Auflagen erfüllen, damit sie das Privileg erhalten diesen Mega-Event ausrichten zu dürfen. Die Bewerbungsunterlagen der Nationalverbände werden auch bid books genannt, da die FIFA die Rechte für den Austragungsort regelrecht versteigert.

Die Fußball-Weltmeisterschaft muss für die FIFA profitabel sein – und in der Regel ist sie das auch. So erzielte die FIFA bei der WM 2006 in Deutschland einen Profit von 2 Mrd. US\$.<sup>19</sup>

Das Gastgeberland muss die Erwartungen des kommerziellen Erfolgs erfüllen, sonst kann es nicht Austragungsland werden. Um diesen kommerziellen Erfolg sicherzustellen existiert von der FIFA ein Katalog mit 17 Forderungen bezüglich der Ein- und Ausreisebestimmungen, der Sicherheitsmaßnahmen, des Transport- und Verkehrswesens, der Informations- und Kommunikationstechnologie, der Sicherung der Rechte der FIFA als Eigentümer der Veranstaltung, des Gesundheitswesens und Regelungen bezüglich zentraler finanztechnischer Fragen.<sup>20</sup> Die FIFA verlangt als Sicherheit eine staatliche Garantie der Bewerber, dass sie alle Anforderungen erfüllen können. Die verschiedenen Ministerien Südafrikas gaben diese Garantien für die WM 2010.

Weiter fordert die FIFA mindestens acht bis zehn WM-taugliche Stadien mit einer Mindestkapazität von 40.000 Sitzplätzen, die FIFA behält sich das Recht vor die endgültige Auswahl der Stadien zu treffen. Südafrika hat in seiner Bewerbung 13 WM-Stadien in elf Austragungsorten. Endgültig entschied sich die FIFA für 10 Stadien in neun Städten (s. Kapitel 5.4.2, S. 46). Durch die vielen Reglements nimmt die FIFA starken Einfluss auf die Politik der Gastgeberländer. Die Hoffnungen eines Austragungslandes, dass die WM sich positiv auf Land und Wirtschaft auswirkt, sind so groß,

---

<sup>19</sup> Vgl. Haferburg, Christoph / Steinbrink, Malte 1. Auflage 2010, S. 16 (kurz Haferburg et al.)

<sup>20</sup> Vgl. Haferburg et al. 2010, S. 16

dass die Einflussnahme der FIFA in Kauf genommen wird.<sup>21</sup> Allein die Investitionen für die Neu- und Umbauten der Stadien sind enorm, sie belaufen sich auf einstellige Milliarden Beträge. Vor der WM in Südafrika haben Wissenschaftler das gesamte Volumen der Investitionen auf ca. 1,5 Mrd. Euro geschätzt, allerdings wurde diese Grenze schon überschritten und die Investitionen fallen erheblich höher aus.

## 4 Einordnung der Fußball-Weltmeisterschaft

### 4.1 Unmittelbare Wirkungen der WM auf Wirtschaft und Staat

Eine Fußball-Weltmeisterschaft ist nicht nur in der Lage, ein gesamtes Land mitzureißen und zu begeistern, sondern durch die einzigartigen Charakteristika auch sozio-ökonomische Effekte hervorzurufen. Da die WM ein medialer- und sportlicher Mega-Event ist, können sich für das Gastgeberland ungeahnte Möglichkeiten ergeben. Es kommt allerdings immer auf die Einzigartigkeit, den Status und die professionelle Vermarktung an.<sup>22</sup>

Wirkungen einer Fußball-WM können sich bei den Akteuren Wirtschaft, Fußballverband und Staat ergeben. Wobei in dieser Arbeit nur die Akteure Wirtschaft und Staat beleuchtet werden.

Mögliche Wirkungen auf die Wirtschaft sind demnach der Ausbau der Infrastruktur, sowie der Neu- und Umbau der Stadien. Von den zehn Stadien werden sechs neugebaut oder komplett erneuert, zu diesen sechs Stadien zählen Kapstadt, Durban, Port Elizabeth, Nelspruit und Polokwane. Das Soccer City in Johannesburg wird nicht neuerbaut, sondern einer Kompletterneuerung unterzogen. Vier der bereits bestehenden Stadien wurden zuvor für Rugby genutzt. Diese werden modernisiert und erweitert, diese Stadien sind Bloemfontein, Ellis-Park-Stadion Johannesburg, Pretoria und Rustenburg.

---

<sup>21</sup> Vgl. Haferburg et al. 2010, S. 17

<sup>22</sup> Vgl. Rahmann et al. 1998, S. 17

Die Investitionen in den Neu- und Umbau der benötigten Stadien ergeben erst einmal Aufträge für die Bauwirtschaft und die technischen Ausrüster. Weitere Aufträge für diese Unternehmen ergeben sich aus den Bestimmungen für die Infrastruktur sowie die Verkehrsanbindung.<sup>23</sup> Es muss sichergestellt sein, dass die Besucher problemlos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Stadien erreichen.

„Durch die komplexen wirtschaftlichen Verflechtungen und multiplikativen Anstoßwirkungen kann die WM auch als Katalysator der gesamten Wirtschaftsentwicklung fungieren.“<sup>24</sup> Weitere Vorteile können die höhere Arbeitsproduktivität und das damit verbundene Selbstbewusstsein darstellen. Gastronomie und Hotelgewerbe profitieren von den angereisten Fans und Gästen der Fußball-Weltmeisterschaft. Außerdem schlägt sich der Tourismus auch im Verkehrsbereich sowie im Kommunikationsbereich nieder. Im Sektor Staat werden politische, soziale, ökonomische und ökologische Gesellschaftsfunktionen ausgedrückt.

Durch die Ausrichtung eines Sportgroßereignisses können internationale Verständigungsprobleme zum Teil gelöst werden und die nationale Spannung im Land kann abnehmen. Diese „Friedensfunktion“ kann jedoch nur wirken, wenn zwischen den Spielern ein fairer Umgangston herrscht und der unbedingte Leistungswille sowie ein extremer Nationalsozialismus, sowohl bei Spielern als auch bei Zuschauern, in den Hintergrund treten. Schon bei der Rugby-Weltmeisterschaft 1995, in Südafrika, wurde dieser Feel-Good-Effekt genutzt. Das große Ziel Südafrikas ist das National Building, welches durch die Rugby-WM 1995 und den Cricket World Cup 2003 zur Überwindung der gesellschaftlichen Spaltung genutzt wurde. Für die Rugby-Weltmeisterschaft wurde das Motto „one Team, one Nation“ ausgerufen und mit dem Sieg der südafrikanischen Nationalmannschaft hätte das Ergebnis nicht besser ausfallen können. Sowohl weiße als auch schwarze Südafrikaner feierten zusammen den Sieg Ihrer Nationalmannschaft. Auch

---

<sup>23</sup> Vgl. Rahmann et al. 1998, S. 17

<sup>24</sup> Rahmann et al. 1998, S. 17

Nelson Mandela betonte die angestrebte Einheits-Symbolik mit dem Auftritt im Springbok (südafrikanisches Rugby-WM-Team) Trikot. Das integrative Potenzial soll durch die Ausrichtung der Fußball-WM 2010 genutzt werden, um die politischen Ziele der Post-Apartheid durchzusetzen.<sup>25</sup>

Durch die Förderung der Stadtentwicklung kann innenpolitisch der Beweis politischer Handlungskompetenz beabsichtigt werden. Allerdings ist es von enormer Wichtigkeit, dass andere Projekte nicht vernachlässigt werden und so zu Lasten des längerfristigen Wohlstands führen. Wenn die Fußball-WM gut organisiert ist, gewalttätige Auseinandersetzungen, sowie der Ausschluss einiger Bevölkerungsteile (vor allem ärmere Schichten) verhindert werden, kann eine Stärkung kultureller Werte und Traditionen, sowie das Engagement der Bevölkerung gestärkt werden. Des Weiteren kann durch die verbesserte Infrastruktur ein gesteigertes Lebensgefühl entstehen. Es ist aber darauf zu achten, dass auch negative Effekte wie z.B. Verdrängungseffekte durch Kriminalität, Vandalismus und Verkehrsdichte durch eine WM hervorgerufen werden können.

Anders als beim Sektor Wirtschaft muss die Verfolgung wirtschaftlicher Gesellschaftsfunktionen beim Akteur Staat auf zwei Ebenen diskutiert werden: „Zum einen kann dem Staat ein politisches Wirtschaftsinteresse zugesprochen werden, daß sich in der Schaffung von Arbeitsplätzen und in der Belebung des Wirtschaftskonsums konkretisiert; zum anderen benötigt die öffentliche Hand zur Realisierung der politisch sozialen Zielsetzung im Sinne der Bedarfsdeckung finanzielle Mittel.“<sup>26</sup>

Die Ausrichtung einer Fußball-WM kann also förderlich wirken, wenn die Rahmenbedingungen erfüllt und die Funktionsstörungen ausgeschlossen werden. Außerdem sind mit der Austragung sozio-ökonomische Wirkungen verbunden. Zur Nutzung der Chancen und zur Minimierung der Risiken ist es aber von enormer Bedeutung, dass alle wichtigen Voraussetzungen, wie ein störungsfreier Ablauf, sichergestellt sind.

---

<sup>25</sup> Vgl. Haferburg 2010, S. 15

<sup>26</sup> Rahman et al. 1998, S. 19

„Generell ist darauf hinzuweisen, daß es zur Erfüllung der verschiedenen sozio-ökonomischen Funktionen von großer Wichtigkeit ist, daß politische, soziale oder ökologische Zielsetzungen hinter den ökonomischen Interessen nicht zurückbleiben.“<sup>27</sup>

### 4.2 Mögliche ökonomische Effekte der Fußball-WM 2010

Durch die WM kann es zu ökonomischen Effekten in der Bauwirtschaft, dem Tourismus und anderen Konsumgüterbranchen kommen.

Die Aufträge für den Bau der verschiedenen Stadien, der technischen Ausstattung sowie der Verkehrsinfrastruktur können zu einer Entlastung der Bauwirtschaft führen. Durch diese Verbesserung der Infrastruktur können dann wiederum die Kommunen profitieren, da eine moderne Infrastruktur Anreize für die Ansiedelung neuer Investoren schafft. Wichtig ist aber, dass eine Infrastruktur geschaffen wird, die auch nach dem Event noch sinnvoll genutzt werden kann, ohne dass später Rückbaukosten anfallen. Des Weiteren kann es zu ökonomischen Auswirkungen in Bezug auf Einkommens- und Beschäftigungseffekte in Zusammenhang mit der Ausrichtung des Mega-Events kommen. Im Bereich Tourismus wäre mit kurz- und mittelfristigen Impulsen zu rechnen.<sup>28</sup> Im Tourismussektor geben die Besucher ihr Geld nicht nur für den Veranstaltungskonsum selbst, wie z.B. Eintrittskarten, Verpflegung oder Fanartikel aus, sie haben auch Kosten im Bereich Kost und Logis, Souvenirs, Transport und weitere Vergnügungen. Die Event-Externen-Einkäufe kommen einer Reihe von Wirtschaftszweigen zugute, die im Bereich des Tourismus zu finden sind. Als erstes profitiert die Hotel- und Gastronomie-Branche. Von den notwendigen Maßnahmen der Hotel- und Gastronomie-Branche profitiert die Bauindustrie und – Dienstleister. So kann durch Multiplikator-Effekte und Verflechtungen von Wirtschaftszweigen die gesamte Wirtschaft profitieren.<sup>29</sup> Außerdem kann

---

<sup>27</sup> Rahman et al. 1998, S. 29

<sup>28</sup> Vgl. Rosen, 2008, S. 19

<sup>29</sup> Vgl. Rahmann et al. 1998, S. 70



eine Fußball-WM durch eine gute Standortpolitik Bekanntheits- und Imageeffekte zur Folge haben, welche sich dann wiederum, fortschrittlich auf weitere Investitionen und den zukünftigen Tourismus auswirken. Diese Wirkungen können nur eintreten, wenn die positive Stimmung durch die Medien noch weiter verstärkt wird und es durchweg glückliche Event-Besucher gibt, welche selbst noch einmal gerne in das Ausrichterland reisen würden und diese Erfahrungen an andere potenzielle Besucher weiter geben. Es kann außerdem Fortschritte in Sozialisations-, Integrations- und Identifikationsprozessen geben, ein Beispiel dafür war z.B. bei der WM 2006 die auf den Fanfesten „gelebte“ Völkerverständigung.<sup>30</sup>

Die Ausrichtung eines Sport Mega-Events weist aber auch Gefahren auf. So kann z.B. durch Mängel im Sicherheitsbereich, wie z.B. Rowdies, Hooligans oder Terroranschläge genau der gegenteilige Effekt entstehen und Besucher werden eher abgeschreckt als „angelockt“. Solche Ausschreitungen beschädigen nicht nur das Image des Austragungslandes, sondern können auch zu ökonomische Einbußen, z.B. durch das Meiden des Veranstaltungsortes, führen. Des Weiteren können durch Störungen des Events auch unvorhergesehene Kosten, z.B. durch Vandalismus und Kostenexplosion bei Sicherheitsausgaben, auf den Veranstalter zukommen. Ein weiteres Risiko sind Verdrängungs- und Verteilungsgefahren. So können z.B. nicht fußballinteressierte Touristen auf Grund der Begleitscheinungen eines Mega-Events wie z.B. Überfüllung und erhöhte Preise das Ausrichterland im Zeitraum der Weltmeisterschaft meiden. Dieser Effekt wird auch Crowding out genannt.<sup>31</sup> Bei der WM 1990 in Italien war dieser Effekt zu beobachten, die Touristenzahlen stagnierten nicht nur, sie waren sogar rückläufig.<sup>32</sup> Da die Zahlen der ausländischen Touristen in Südafrika in den letzten Jahren stetig gestiegen sind und ein großer Teil

---

<sup>30</sup> Vgl. Preuß et al. 2009, S. 10

<sup>31</sup> Vgl. Preuß et al. 2009, S. 236

<sup>32</sup> Vgl. Rahmann et al. 1998, S. 70

der Bevölkerung vom Tourismus lebt<sup>33</sup>, wäre dies ein großer Rückschlag für das Land. Da in Südafrika aber während der Zeit der WM Winter ist, und somit keine Hauptsaison, wird der Verdrängungseffekt „normaler“ Urlauber wahrscheinlich geringer ausfallen.

Für die WM 2010 steht die Entwicklung der drei Infrastrukturarten Stadionbau, Verkehrswesen und Tourismus im Vordergrund. Der Ausbau dieser Infrastrukturen ist stark an die Vorgaben der FIFA gerichtet und verursacht erhebliche Kosten. Um diese Vorgaben umzusetzen, schlossen die FIFA, das LOC (Local Organising Committee) und die sogenannten **host cities** (Austragungsstädte) **host city agreements** ab, welche für die kommunalen Verantwortungsträger bindend sind. Der Handlungsdruck führt einerseits zu einer Beschleunigung der Stadtentwicklung, andererseits muss beachtet werden, dass die erhofften positiven ökonomischen Effekte die Planung stark beeinflussen und so eventuell existierende stadtplanerische Gesamtstrategien, auf Grund der knappen Ressourcen, nicht mehr beachtet werden oder sogar nicht weiter verfolgt werden. Außerdem muss der sinnvolle Folgenutzen der ausgebauten Infrastruktur beachtet werden. Es ergibt sich automatisch die Gefahr, dass die Baumaßnahmen überdimensioniert, also rein Eventbezogen sind, und nach der WM nicht mehr sinnvoll genutzt werden können.<sup>34</sup> Diese Kritik wird von Verantwortlichen und Politikern einheitlich zurückgewiesen. Es wird regelmäßig auf eine Win-Win-Situation hingewiesen, denn „die WM sei der Motor, um schneller die allgemeinen nationalen Wachstums- und Entwicklungshilfen zu erreichen. Das Großereignis gebe die notwendigen Impulse, um das Bruttoinlandsprodukt und die Be-

---

<sup>33</sup> Vgl. South African Government Department of Environmental Affairs: <http://www.environment.gov.za/> (Abruf 07.06.2010)

<sup>34</sup> Vgl. Baasch, Stefanie: Ein Wintermärchen nach dem Sommermärchen? Die Erfolgschancen der Fußball- Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika im Vergleich mit der WM 2006 in Deutschland. In Haferburg et. al (Hrsg.), Mega-Event und Stadtentwicklung im Globalen Süden, 2010, S. 81

schäftigungsrate zu steigern, die infrastrukturelle Situation zu verbessern und die Sicherheit im Lande zu erhöhen.“<sup>35</sup>

### 4.3 Nutzung der Chancen und Minimierung der Risiken

Wie in den vorherigen Abschnitten beschrieben, kann eine Fußball-Weltmeisterschaft viele Vorteile, ebenso aber auch Risiken mit sich bringen. Damit diese Chancen von den Akteuren genutzt und die Risiken vermieden werden können, ist es wichtig, dass entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist die vorbildliche Organisation des Events.<sup>36</sup> Dies zeigte auch die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Der entscheidende Aspekt, der die WM in Deutschland zum Sommermärchen werden ließ, war die positive Veranstaltungsatmosphäre, das perfekte Wetter und die friedlich-fröhliche Stimmung beim Public Viewing und in den Stadien. Der Event muss schon lange im Vorfeld geplant werden, darüber hinaus muss es eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit und umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen geben. Eine fehlerhafte Organisation sowie potentielle Störungen im Ablauf der Veranstaltung müssen im Vorfeld ausgeschlossen werden, oder es muss ihnen im Fall der Fälle entgegengewirkt werden können. Südafrika versucht eventuellen Störungen wie z.B. Gewalttaten, die sie sich im Vorfeld der WM abgespielt haben, durch ein hohes Polizeiaufkommen entgegenzuwirken. Erst wenn diese Maßnahmen getroffen und eingehalten werden, können sich Identifikations- und Integrationswirkungen einstellen.<sup>37</sup> Außerdem müssen Sportwerte wie Fairness, Gemeinschaft und Verständigung im Gegensatz zur absoluten Leistungsorientierung geachtet werden. Erst dann kann die friedensfördernde Funktion einer WM funktionieren und „die inter-

---

<sup>35</sup> Haferburg et al. 2010, S. 18

<sup>36</sup> Vgl. Rahman et al. 1998, S. 82

<sup>37</sup> Vgl. Rahman et al. 1998, S. 82

nationalen Kontroversen im sportlichen und politischen Bereich reduziert werden.“<sup>38</sup>

Um das Tourismuspotential zu nutzen ist es wichtig, dass eine fortschrittliche, moderne Infrastruktur vorhanden ist, welche auch nach der Fußball-Weltmeisterschaft den Anforderungen der Besucher entspricht und somit die Besucherzahlen nachhaltig verbessert.

## 5 Das Gastgeberland Südafrika

### 5.1 Geschichte

Zum ersten Mal findet eine FIFA Fußballweltmeisterschaft auf afrikanischem Boden statt. Und ein Großteil der Bevölkerung steckt große Hoffnungen in diesen Mega-Event.

Wie jedes andere Land auf der Welt hat auch Südafrika eine Geschichte und einen weiten Weg hinter sich. Die Geschichte Südafrikas aber hat viele grausame und dunkle Teile.



Abbildung 4 Landkarte Südafrika

(Quelle: [http://safariconsultant.info/mm\\_db/Internet-Bilder/Suedafrika/Laenderinfos/.normal\\_suedafrika\\_karte.gif](http://safariconsultant.info/mm_db/Internet-Bilder/Suedafrika/Laenderinfos/.normal_suedafrika_karte.gif))

---

<sup>38</sup> Rahmann et al. 1998, S. 82

1488 erreichte zum ersten Mal ein Europäer das Kap der Guten Hoffnung. Der portugiesische Seefahrer Bartholomeus Diaz umschiffte das Kap und landete in Mossel Bay.

1652 errichtete Johan van Riebeeck in Kapstadt eine Versorgungsstation für die ostindische Kompanie und legte so den Grundstein für das heutige Kapstadt.

Hundert Jahre später besiedelten die Briten das Land am Kap der guten Hoffnung und schafften die von den Buren eingeführte Sklaverei in Allen von ihnen besetzten Teilen des Landes ab.

Die Buren zogen weiter ins Land um sich der Bevormundung der Briten zu entziehen. Auf Ihrem Weg kam es immer wieder zu brutalen Schlachten mit verschiedenen in Südafrika lebenden Stämmen.

1867 wurden die ersten Diamanten, welche heute eine der Exportgüter Südafrikas sind, gefunden und gefördert. Alle Diamantenfelder wurden von den Briten besetzt.

1880/81 kam es zum Krieg zwischen den Buren und den Briten, in dieser Schlacht erlangten die Buren den Sieg über die Briten. 1902 endete der Krieg allerdings mit der Kapitulation der Buren.

1886 wurde ein weiteres Exportgut Südafrikas im heutigen Johannesburg entdeckt - Gold. In den Goldfund steckten nun viele Menschen ihre Hoffnung.

1912 wurde die erste Partei für Schwarze gegründet, die African National Congress (ANC), welche noch heute eine der regierenden Parteien ist.

1913 jedoch kam es zu einem schweren Schlag in der Geschichte Südafrikas und für jeden schwarzen Bewohner des Landes. Es kam zur Einführung der Apartheidpolitik in die südafrikanische Innenpolitik. Und eine fast vollständige Trennung von schwarzer und weißer Bevölkerung war die Folge. Jeder schwarze Bürger verlor sein Wahlrecht und die Gewerkschaften der Schwarzen wurden untersagt.

1960 wurde die ANC verboten und 69 Schwarze wurden bei einer friedlichen Demonstration gegen das Passgesetz erschossen.

1962 wurde Nelson Mandela festgenommen und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil von Mandela, welcher Rechtsanwalt und Präsident des ANC war und auch als Gandhi der Schwarzen bezeichnet wird, wurde wegen "Hochverrats und Sabotage" zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verlängert.

Schüler protestierten am 16.6.1976 in Soweto gegen die Sprache Afrikaans im Unterricht. Viele der Schüler wurden aufgrund dieser Proteste von der Polizei erschossen und die schwarze Bevölkerung startete einen landesweiten Widerstand, bei dem mehr als 600 Menschen starben. Dieser Tag kann als der Anfang vom Ende der Apartheid bezeichnet werden.<sup>39</sup>



Abbildung 5 Nelson Mandela am 11.Februar 1990

Nelson Mandela an der Seite seiner Frau nach fast 10.000 Tagen Haft in Freiheit

(Quelle: Stern Magazin Nr. 20 2010, S. 96)

---

<sup>39</sup> Vgl. Klare, Hans- Hermann Stern Nr. 20 2010, S. 94

Der Druck auf die Regierung wurde immer größer und 1989 trat Präsident Botha zurück und Frederik Willem de Klerk wurde sein Nachfolger.

Der zweite Februar 1990 war ein großer Tag für die Geschichte des Landes. Nelson Mandela wurde durch Frederik Willem de Klerk freigelassen und das Verbot der ANC wurde aufgehoben.

Am 10. Mai 1994 wurde Mandela erster schwarzer Präsident des Landes und unterzeichnete am 10. Dezember 1996 eine neue Verfassung.

Da Mandela sich eher um die Versöhnung im Land kümmerte und Thabo Mbeki um die politische Situation, wurde er der Nachfolger Mandelas.

Heutiger Präsident Südafrikas ist Jacob Zuma.

### 5.2 Wirtschaftliche und politische Lage

Südafrika gilt noch immer als ein Dritte-Welt Land und hat ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 4.200 Euro pro Einwohner. Die Arbeitslosenquote beträgt 24 % bei 49 Millionen Einwohnern. Südafrika zählt zwar zu den Dritte-Welt-Ländern, hat aber eine vergleichsweise starke Wirtschaft und nimmt somit den wichtigsten Teil in der gesamten afrikanischen Wirtschaft ein. Von der starken Wirtschaft profitiert allerdings überwiegend die weiße Bevölkerung. Daraus resultiert ein sehr großes Problem Südafrikas, fast die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Das Wachstum der südafrikanischen Wirtschaft hängt vor allem vom sekundären (Industrie) und vom tertiären Sektor (Banken und Tourismus) ab. Außerdem ist Südafrika einer der wichtigsten Produzenten von Gold, Platinderivaten, Chrom und Vanadium und verfügt über große Vorräte an Diamanten, Nickel und Kohle. Die Wirtschaft ist daher stark der Volatilität<sup>40</sup> der Rohstoffpreise ausgesetzt.

---

<sup>40</sup> „In Prozent ausgedrücktes, auf ein Jahr umgerechnetes statistisches Maß für die Preisschwankungen des Basiswertes. Je stärker die Preisausschläge, umso höher die Volatilität.“  
Definition im Internet:  
[http://www.agpk.ch/glossar.html?tx\\_a21glossaryadvancedoutput\\_pi1\[char\]=v&cHash=58528c6b30](http://www.agpk.ch/glossar.html?tx_a21glossaryadvancedoutput_pi1[char]=v&cHash=58528c6b30) (Abruf 07.06.2010)

Des Weiteren verfügt das Land über eine moderne Transport-, Kommunikations- und Energieinfrastruktur.<sup>41</sup> Ein anderes Problem ist das Thema HIV und AIDS. Die aktuelle Aids-Rate liegt bei 18,1 %, wobei die Dunkelziffer wahrscheinlich deutlich höher ausfällt.

Mit mehr als 5,5 Millionen Infizierten weist Südafrika die höchste HIV-Rate der Welt auf.<sup>42</sup>

Die Lebenserwartung der Südafrikaner fällt jedes Jahr weiter und liegt im Moment bei den Männern bei 43,3 und bei den Frauen bei 42,4 Jahren.<sup>43</sup>

Südafrika bemüht sich um eine Lösung des Problems und gab 2001 ca. 58 Mio. Euro für die HIV-Bekämpfung aus, jedoch fehlen dem Land weitere finanzielle Mittel.<sup>44</sup>

Durch die oben angesprochenen Probleme stellt die Kriminalitätsrate in Südafrika ein großes Problem dar, welches den Tourismus belastet.

---

<sup>41</sup> Vgl. Country Strategy South Africa 2009 - 2012 D:  
<http://www.seco-cooperation.admin.ch/laender/00644/index.html?lang=de>  
(Abruf 03.06.2010)

<sup>42</sup> Vgl. Aids/HIV Rate im Internet: <http://www.indexmundi.com/g/r.aspx?c=sf&v=35>, (Abruf 03.06.2010)

<sup>43</sup> Vgl. Aids/HIV Rate im Internet:  
[http://www.indexmundi.com/de/sudafrika/lebenserwartung\\_bei\\_geburt.htm](http://www.indexmundi.com/de/sudafrika/lebenserwartung_bei_geburt.htm),  
(Abruf 03.06.2010)

<sup>44</sup> Vgl. Weber 2009, S. 17



**Tabelle 2 Eckdaten Südafrika**

|                                    |                           |
|------------------------------------|---------------------------|
| Fläche                             | 1.219.090 km <sup>2</sup> |
| Einwohner                          | 49 Millionen              |
| Bevölkerungsdichte <sup>45</sup>   | 40                        |
| Bruttoinlandsprodukt <sup>46</sup> | 4.200 Euro/Jahr           |
| Arbeitslosenquote                  | 24 %                      |
| Lebenserwartung                    | 50                        |
| Aids-Rate                          | 18,1 %                    |
| Arme <sup>47</sup>                 | 50 %                      |

---

Quelle: Stern Nr. 16 S. 60 (eigene Darstellung)

### 5.3 Betrachtung des Tourismus

Zu Beginn sollen zwei Definitionen des Tourismus und des Sporttourismus, zum besseren Verständnis dargestellt werden. Hierbei wird sich auf die Definition von Gablers Wirtschaftslexikon bezogen:

„Tourismus umfasst die Gesamtheit aller Erscheinungen und Beziehungen, die mit dem Verlassen des üblichen Lebensmittelpunktes und dem Aufenthalt an einer anderen Destination<sup>48</sup> verbunden sind.

---

<sup>45</sup> Menschen pro km<sup>2</sup>

<sup>46</sup> Pro Kopf

<sup>47</sup> Anteil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze

<sup>48</sup> „Destination wird als geografischer Raum, den der jeweilige Gast (oder ein Gästesegment) als Reiseziel auswählt definiert. Sie enthält sämtliche für einen Aufenthalt notwendigen Einrichtungen für Beherbergung, Verpflegung, Unterhaltung/Beschäftigung. Sie ist somit die Wettbewerbseinheit im Incoming Tourismus, die als strategische Geschäftseinheit ge-

Dies führt zu einer Vielzahl von Reisearten und Akteuren im Tourismus. Ökonomische, ökologische, interkulturelle und infrastrukturelle Ziele bilden den Kern in der Tourismuspolitik und im Wirken der Tourismusorganisationen. Die Tourismuswirtschaft zählt aufgrund ihrer positiven Einkommens-, Arbeitsplatz- und Deviseneffekte in vielen Regionen und Ländern zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen. Das Wachstum im Tourismus wird weltweit anhalten, jedoch destinationsabhängig sich zwischen Stagnation und Expansion bewegen.<sup>49</sup>

Beim Sporttourismus wird zwischen dem aktiven und dem passiven Sporttourismus unterschieden. Der aktive Sporttourismus ist das aktive Mitwirken an einer Sportveranstaltung, der passive Sporttourismus ist die Teilnahme als Zuschauer. Sporttourismus ist also die „geplante oder zufällige Teilnahme an sportlichen Aktivitäten durch Personen oder Personengruppen außerhalb ihrer heimischen Umgebung.“<sup>50</sup>

Die Teilnahme der Besucher an der WM 2010 fällt dementsprechend in den passiven Sporttourismus.

Der Tourismus ist einer der am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige Südafrikas und macht mit 8,6 % bzw. 79 Mrd. Rand einen großen Teil des BIP aus, die Höhe des Anteils am BIP soll bis zur WM auf 12 % steigen.<sup>51</sup> Im Jahr der ersten demokratischen Wahlen 1994 bereisten nur 3,9 Millionen ausländische Gäste das Land. Bis 2004 hat sich diese Zahl verdoppelt und lag 2007 sogar bei 9,07 Mio. ausländischen Besuchern. Dies bedeutet einen Anstieg von 8,3 % und somit ein neuer Rekord im dritten Jahr in Folge.<sup>52</sup> Die Besucherzahlen aus Europa stiegen gegenüber 2006 um 2,3 %. Dieser Anstieg erfolgte hauptsächlich durch die französischen Besucher,

---

führt werden muss“ Definition im Internet  
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/destination.html> (Abruf 07.06.2010)

<sup>49</sup> Wirtschaftslexikon im Internet: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/tourismus.html> (Abruf 10.06.2010)

<sup>50</sup> Habacker 2008, S. 22

<sup>51</sup> Vgl. Nachrichten und Informationen zu den Vorbereitungen der WM:  
[www.news2010.de/WM-2010\\_Tourismus.asp](http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp) Stand Mai (Abruf 07.06.2010)

<sup>52</sup> Vgl. Südafrikas Tourismusindustrie:  
[www.southafrika.info/overview/deutsch/tourismus.html](http://www.southafrika.info/overview/deutsch/tourismus.html) (Abruf 07.06.2010)

da die Besucheranzahl hier um 8,5 % gestiegen ist. Die Anzahl der Niederländer stieg um 3,5 und die der Italiener um 2,2 %.<sup>53</sup>

Am Tourismus hängen direkt und indirekt ca. 7 % der Arbeitsplätze in Südafrika, wobei diese Zahl während der WM steigen soll. 6 - 7 % der ausländischen Besucher 2007 waren Geschäftsreisende. In diesem Jahr waren es ca. 550.000, im Vergleich zu 2006, dort waren es nur 470.000 ausländische Geschäftsreisende.<sup>54</sup> 1947 wurde die „South African Tourist Corporation“ gegründet. Am Kap der Guten Hoffnung wurde schon früh erkannt, dass der Tourismus eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft Südafrikas spielen kann.<sup>55</sup>

Ziel dieser Organisation ist es, Südafrika als Reiseland zu vermarkten und ein besonderes Augenmerk auf Kultur und Umwelt zu legen. „1973 entwickelte Südafrika zusammen mit Swaziland, Lesotho, Malawi und den Komoren die „Southern Africa Tourism Conference“ (SARTOC), um ihre jeweiligen Konzepte miteinander abzugleichen. Daneben wurden einige Werbekampagnen in den Niederlanden, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland ins Leben gerufen, die die Tourismuskonsumnachfrage weiter ankurbelten.“<sup>56</sup>

Durch diese Maßnahmen konnte der Tourismus in Südafrika in den letzten Jahren profitieren, wie Abbildung 6 zeigt:

---

<sup>53</sup> Vgl. Immer mehr Touristen reisen nach Südafrika:  
[www.FIFA.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html](http://www.FIFA.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html) (Abruf 12.06.2010)

<sup>54</sup> Vgl. Tourismuszahlen Südafrika:  
[www.news2010.de/WM-2010\\_Tourismus.asp](http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp) (Abruf 12.06.2010)

<sup>55</sup> Vgl. Weber 2009, S. 18

<sup>56</sup> Vgl. Weber 2009, S. 18

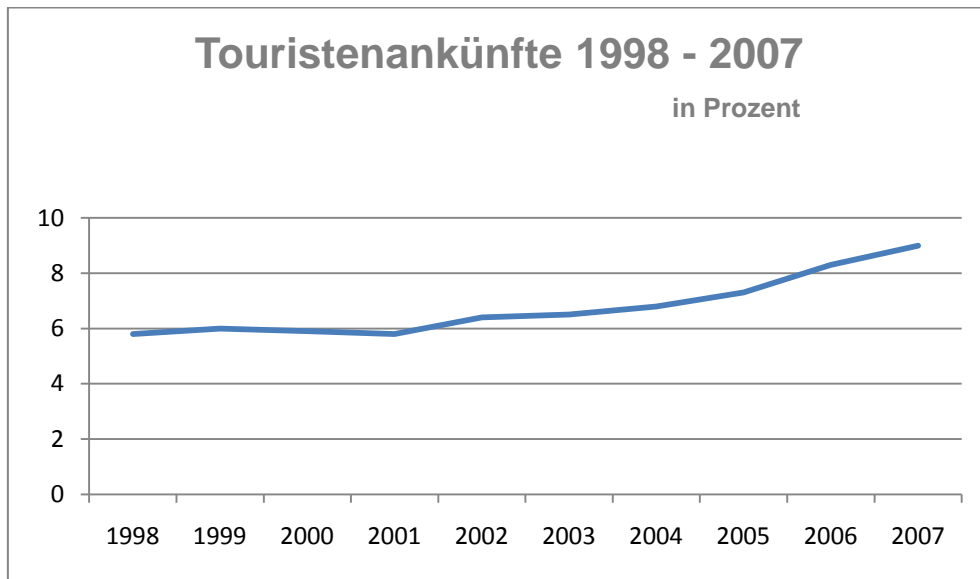


Abbildung 6 Touristenankünfte Südafrika 1998 – 2007

(Quelle: Weber 2009 S. 19, eigene Darstellung)

### 5.3.1 Wirtschaftliche Auswirkungen des Tourismus

Der Tourismus in Südafrika macht 8,6 % des Bruttoinlandsprodukts aus und hat somit eine positive Wirkung auf die Wirtschaft, so wundert es nicht, dass die Entwicklung der Einnahmen in den vergangenen Jahren ausnahmslos positiv waren (2004 waren es 847,3 Mio. Euro vom BIP)<sup>57</sup>. 2005 wurden im Tourismussektor 480.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Durch die Deviseneinnahmen können andere Investitionen getätigt werden und neue Arbeitsplätze entstehen.<sup>58</sup> Viele Arbeiter kommen vom Land in die Stadt, weil sie im Bereich des Tourismus mehr Geld verdienen können und gleichzeitig eine Ausbildung erhalten. D.h. die Bevölkerung hat mehr Geld, daraus resultiert, dass mehr konsumiert und dadurch auch mehr hergestellt wird.<sup>59</sup> Es ist wie ein Kreislauf, denn durch die Herstellung neuer Produkte können wieder mehr Menschen arbeiten und es kommt zu einem Wirt-

<sup>57</sup> Vgl. South African Government Department of Environmental Affairs:  
<http://www.environment.gov.za/> (Abruf 07.06.2010)

<sup>58</sup> Vgl. Weber 2009, S. 36

<sup>59</sup> Vgl. Weber 2009, S. 37

schaftswachstum. Durch dieses Wirtschaftswachstum werden neue Investoren in das Land gelockt und der Kreislauf schließt sich.

Südafrika kann allerdings nur vom Tourismus profitieren, wenn eine stabile wirtschaftliche und politische Lage im Land herrscht.

### 5.3.2 Mögliche Auswirkungen auf den Tourismus

Wie in den vorherigen Kapiteln schon beschrieben, hat der Tourismus in Südafrika einen hohen Stellenwert. Durch die Weltmeisterschaft 2010 kann dieser weiter beeinflusst werden. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 werden rund 300.000 Besucher erwartet, dies sind ca. 100.000 weniger als ursprünglich geplant.<sup>60</sup>

Dieser Ansturm von Touristen kann den Wirtschaftszweig des Tourismus sowohl Vorteile als auch Nachteile bringen. Diese sollen im nachfolgenden Text erläutert und beschrieben werden.

#### 5.3.2.1 Mögliche positive Auswirkungen auf den Tourismus

Da Südafrika viele Anziehungsfaktoren wie z.B. die unglaubliche Natur besitzt, werden viele Touristen Ihren Aufenthalt, wahrscheinlich nicht nur auf die Zeit der WM reduzieren, sondern die Chance nutzen, die Vielfalt des Landes und die verschiedenen Kulturen kennen zu lernen.

Die Hauptgründe für eine Reise nach Südafrika waren 2007 eine Urlaubsreise (ca. 25%), 23% der Besucher 2007 kamen zum Shoppen und ca. 16% waren Geschäftsreisende.<sup>61</sup> Südafrika hat nicht die Option, wie es in Deutschland 2006 der Fall war, dass viele Besucher aus dem angrenzenden Ausland zur WM einreisen, obwohl viele keine Karten für ein Fußballspiel hatten. Viele der Besucher kamen nach Deutschland um auch etwas „Weltmeisterschaftsluft“ zu schnuppern und bei den zahlreichen Fanmeilen und sogenannten Public Viewings einen Teil der Stimmung mit zu nehmen.

---

<sup>60</sup> Vgl. Weniger ausländische Besucher zur Fußball- WM erwartet:  
[http://www.n24.de/news/newsitem\\_6069251.html](http://www.n24.de/news/newsitem_6069251.html) (Abruf 09.06.2010)

<sup>61</sup> Vgl. Weber 2009, S. 30

Südafrika kann von diesen Touristen nicht profitieren, da eine Anreise für Europäer fast ausschließlich nur mit dem Flugzeug möglich ist. Die Bewohner der angrenzenden Länder Südafrikas können die Reise entweder nicht finanzieren oder bringen ein so geringes Budget mit ins Land, dass es kaum Auswirkungen haben wird. Das Hauptaugenmerk liegt also auf den ausländischen, nicht afrikanischen, Touristen. Die Einkünfte der Touristen während der Fußball-Weltmeisterschaft sind für Südafrika eher Zusatzeinkünfte, da in dieser Zeit eigentlich Nebensaison ist. Zur Zeit der WM ist Winter in Südafrika.

Ein weiterer möglicher positiver Effekt auf den Tourismus, ist der Ausbau der Infrastruktur. Die Infrastruktur muss den hohen Anforderungen der Besucher entsprechen, sie müssen problemlos an- und abreisen können, sowie einfach von einem Ort zum nächsten gelangen. Auf dieses Thema wird im weiteren Verlauf der Arbeit noch explizit eingegangen.

### 5.3.2.2 Verbesserung des Image

Eine Fußball-Weltmeisterschaft ist nach Klaus Lindemann (deutscher Tourismusdirektor), eine „gewaltige Sportkampagne.“<sup>62</sup> Diese Kampagne kann auch Südafrika zur Verbesserung des Images des Landes nutzen. Das Image von Südafrika könnte unterschiedlicher nicht sein, zum einen wird mit Südafrika die Regenbogennation, wundervolle Landschaften mit wilden Tieren assoziiert, zum anderen wird Afrika als der Kontinent der „Krisen, Katastrophen und Kriege“<sup>63</sup> betrachtet. Südafrika hat nun die Gelegenheit sich in der Weltöffentlichkeit als eine freundliche und offene Nation zu präsentieren und „das Stigma von Armut und Unterentwicklung zu überwinden“<sup>64</sup>. Durch die geplanten Maßnahmen in der Verkehrs- und Stadion-Infrastruktur werden neue Arbeitsplätze geschaffen und so der Armut entgegengewirkt. Weniger Armut bedeutet gleichzeitig auch weniger Kriminali-

---

<sup>62</sup> Weber 2009, S. 55

<sup>63</sup> Haferburg et al. 2010, S. 12

<sup>64</sup> Haferburg et al. 2010, S. 12

tät. Auch hier ist wieder festzustellen, dass Südafrika in einem Kreislauf gefangen scheint. Viele der Südafrikaner, vor allem in der schwarzen Bevölkerung, setzen große Hoffnungen in diese WM. Ziel muss es sein, all diese positiven Entwicklungen im Land durch die Medien in die Welt zu tragen, um so das Image Südafrikas zu verbessern. Eine positiv-freundliche Berichterstattung über ein Gastgeberland oder einen Austragungsort kann als Werbung für das Land dienen und kann so zum positiven „Image-building“ beitragen. Dies zeigen auch Studien zur WM 2006. Zumindest kurzfristig hat es eine positive Imageentwicklung im Zuge des Events gegeben<sup>65</sup> (s. Kapitel 6.1, S. 57).

Außerdem hat Südafrika die Chance sich durch die vielen Baumaßnahmen z.B. bei den Flughäfen, dem Verkehrsnetz (Bsp. neue Schnellbuslinie) und den neuen oder renovierten Hotels, als modernes Reiseland zu präsentieren. Dass solche positiven Erfahrungen mit ins Heimatland getragen werden, konnte schon bei der WM 2006 festgestellt werden. Durch diese Eindrücke werden neue interessierte Besucher veranlasst dieses Land als nächstes Urlaubsziel in Betracht zu ziehen.<sup>66</sup> Der wichtigste Punkt für eine Verbesserung des Images ist ein reibungsloser Ablauf während der WM. Es muss sichergestellt werden, dass die Besucher sicher von A nach B gelangen, sich in Südafrika durch nichts bedroht, sondern sich wohl fühlen. Dadurch, dass viele im Vorfeld der WM Südafrika die Organisation und den reibungslosen Ablauf dieser WM nicht zugetraut haben, kann Südafrika jetzt beweisen, dass es ein modernes und offenes Land ist, welches auch Austragungsort verschiedener Großereignisse sein kann.

---

<sup>65</sup> Vgl. Baasch, Stefanie: Ein Wintermärchen nach dem Sommermärchen? Die Erfolgschancen der Fußball- Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika im Vergleich mit der WM 2006 in Deutschland. In Haferburg et. al (Hrsg.), Mega- Event und Stadtentwicklung im Globalen Süden, 2010, S. 86

<sup>66</sup> Vgl. Weber 2009, S. 56

### 5.3.3 Mögliche negative Auswirkungen auf den Tourismus

Durch die Ausrichtung eines solchen Sportgroßereignisses wie der Fußball-Weltmeisterschaft können auch, wie am Anfang der Arbeit schon beschrieben, negative Effekte eintreten. Dies kann z.B. durch einen nicht störungsfreien Ablauf der Fall sein. Durch eine schlechte Organisation kommt es zu einer Umkehrung der positiven Effekte. Das Image von Südafrika könnte nachhaltig geschädigt werden. Und ist das Image erst einmal geschädigt, ist es schwer sich in der Weltöffentlichkeit wieder in einem anderen Licht zu präsentieren. Südafrika muss sich an einem hohen Maß messen. Die europäischen Fußball-Fans sind durch die hervorragend organisierte WM in Deutschland verwöhnt und stellen dadurch hohe Anforderungen an die WM in Südafrika.<sup>67</sup> Ein großer Einflussfaktor für das Ge- oder Misslingen der Imageverbesserung ist die **Sicherheit**.

Das Thema Kriminalität und Sicherheit ist in Südafrika ein großes Problem. Viele der anreisenden Mannschaften haben sich mit diesem Thema auseinander gesetzt. Aber auch für viele WM-Besucher ist dies ein Kriterium die WM lieber zu Hause vor dem Fernseher oder bei heimischen Fanfesten zu genießen. Auch Südafrika setzt sich mit diesem Thema auseinander. So bildet Südafrika tausende Polizisten aus, um sich mit Terroristen, Schwerverbrechern und Rowdys auseinander setzen zu können. Das größte Problem für die Polizei stellen allerdings nicht die Fußball Rowdies, sondern die gewalttätigen Kriminellen dar.<sup>68</sup> Der stellvertretende Polizeikommissar sagte, „dass die Ausbildung von Spezialpolizisten zum Sichern der WM 2010 und zum Reduzieren ernsthafter und gewaltsamer Verbrechen wie Diebstähle, Einbrüche und Banküberfälle wichtig ist. Die Offiziere durchlaufen ihre Ausbildung in Großbritannien, Deutschland und China.“<sup>69</sup> Südafrika setzt zusätzlich zum normalen Polizeiaufkommen 45.000 Polizisten, 10.000

---

<sup>67</sup> Vgl. Weber 2009, S. 58

<sup>68</sup> Vgl. Infos rund um Reisen nach Südafrika: [www.afrikasafaris.de/afrikablog/wm-2010/](http://www.afrikasafaris.de/afrikablog/wm-2010/) (Abruf 03.05.2010)

<sup>69</sup> Infos rund um Reisen nach Südafrika: [www.afrikasafaris.de/afrikablog/wm-2010/](http://www.afrikasafaris.de/afrikablog/wm-2010/) (Abruf 03.05.2010)



Soldaten und 190.000 Sicherheitskräfte zum Schutz der Fußballfans ein. Zusätzlich werden neue Materialien eingekauft, die es den Beamten erleichtern sollen ihrer Aufgabe bestens nachzukommen. Hierfür werden neue Hubschrauber, drei mobile Einsatzzentralen, Schutzanzüge, Ausrüstungen zur Bombentschärfung etc. organisiert. Des Weiteren werden 5.000 Spezialkräfte der Polizei vor und während der WM für Sicherheit in Zügen und Bahnhöfen sorgen.

Weltweit ist in den Medien von Anschlägen auf Busse, Vergewaltigungen oder anderen Anschlägen in Südafrika zu hören. Es ist nicht zu verleugnen, dass die Kriminalitätsrate in Südafrika sehr hoch ist, aber es muss auch beachtet werden, dass sich die Medien immer auf die Schwere Kriminalität beziehen.<sup>70</sup> Die meisten Gewalttaten spielen sich in den Townships (Vorstädte in Südafrika, in denen überwiegend die schwarze, arme Bevölkerung lebt) Südafrikas und nicht in den Zentren der Stadt ab. Weiterhin muss beachtet werden, dass Südafrika bereits Ausrichter einiger Mega-Events wie z.B. dem Cricket World Cup 2003 mit 12 Austragungsorten und einer Gesamtzuschauerzahl von 626.845 war und dieser Event keineswegs in einer organisatorischen Katastrophe endete oder unzählige Zuschauer Opfer krimineller Handlungen wurden. Es darf aber trotzdem nicht davon abgesehen werden, dass auch die Großstädte Südafrikas von Armut geprägt sind und ausländische Touristen mit Ihren Fotokameras, Schmuck, Bargeld, etc. Diebstahlobjekte darstellen. Mit diesen Problemen haben Touristen aber auch in anderen großen und viel besiedelten Städten der Welt zu kämpfen. Wenn sich die Besucher an alle Vorkehrungen halten, wie z.B. Wertsachen oder Bargeld nicht sichtbar mit sich tragen, beim Autofahren, sowie beim Parken am Seitenstreifen die Türen verschließen, keine Wertsachen im Auto liegen lassen, dann können sie das Risiko enorm einschränken und die WM auf dem afrikanischen Kontinent genießen.

---

<sup>70</sup> Vgl. Weber 2009, S. 58

### 5.3.3.1 Mögliche Überkapazität

Ein weiterer negativer Einfluss auf den Tourismus kann die Schaffung von Überkapazität sein. Für die Fußball-Weltmeisterschaft wird in vielen Teilen des Landes in die Verkehrsinfrastruktur investiert, um einen glatten Ablauf der WM zu garantieren. Von der Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur, also z.B. der Verbesserung und Erneuerung des Straßen- und Schienenverkehrs, der Bau der Schnellbuslinie und des Gautrain-Zuges (Schnellzug) werden die Touristen auch nach der Weltmeisterschaft noch profitieren. Es ist aber auch zu beachten, dass Südafrika erhebliche Investitionskosten für die Umbaumaßnahmen hat. Weiterhin muss sorgfältig durchdacht werden, wie die Stadien nach der WM noch genutzt werden können, ohne dass für Südafrika erhebliche Verluste durch die WM entstehen. Südafrika ist, anders als Deutschland, ein nicht so fußballverrücktes Land. Dort wird überwiegend Rugby und Kricket gespielt. Fast ausschließlich die schwarze Bevölkerung kann sich für Fußball begeistern, allerdings haben in dieser Bevölkerungsschicht viele nicht das Geld, um sich einen Stadionbesuch zu finanzieren. Es muss also sichergestellt werden, dass die Stadien auch nach der Weltmeisterschaft noch hinreichend genutzt werden. Die Stadien könnten, wie in Deutschland, zum Beispiel für die Ausrichtung von Konzerten oder anderen großen Sportereignissen genutzt werden oder sie könnten an ausländische Vereine als Trainingsmöglichkeit vermietet werden.<sup>71</sup> Um die Schaffung von Überkapazität zu vermeiden sind die Stadien für Rugby- und Kricketspiele umrüstbar. Außerdem sind in den Stadien mobile Tribünen errichtet worden, die nach der WM abrüstbar sind.<sup>72</sup>

---

<sup>71</sup> Vgl. Weber 2009, S. 61

<sup>72</sup> Vgl. Weber 2009, S. 61ff

## 5.4 Infrastruktur

Im Folgenden der Arbeit soll besonders auf die Verkehrs- und die Sportstätten-Infrastruktur eingegangen werden. Für die WM 2010 sind beide Infrastrukturen stark ausgebaut und erneuert worden. Viele WM-Stadien wurden modernisiert und neu gebaut, um den hohen Anforderungen der FIFA zu entsprechen (s. Kapitel 3.2, S. 14). Ein wichtiger Punkt für die professionelle und gewinnbringende Umsetzung der Fußball-

Weltmeisterschaft ist eine moderne und gut ausgebaute Infrastruktur. Auch nach der WM ist die Infrastruktur für das Land sehr wichtig. Die verschiedenen Verkehrswege und die Telekommunikation sind das Herz einer modernen Gesellschaft und fördern die wirtschaftliche Entwicklung. Sie ist somit ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen. Der Besuch von Mega-Events setzt zwangsläufig auch Besucherströme voraus, die sich vor allem auf den Verkehr auswirken. Daher ist es wichtig, dass die nationale und internationale Anbindung an den Veranstaltungsort gegeben ist. Vor einer Veranstaltung müssen Ziele festgelegt und hohe Investitionen getätigt werden, um mögliche Kapazitätsengpässe zu vermeiden.

Mögliche Staus bei An- und Abreise und eine lange Parkplatzsuche bleiben den Besuchern genauso im Gedächtnis, wie der Inhalt der Veranstaltung. Daher ist es wichtig, dass eine reibungslose An- und Abreise insgesamt, aber auch zu den verschiedenen Sportstätten gewährleistet ist.<sup>73</sup>

Für die Planung des anfallenden Verkehrs eines Mega-Events ist es sinnvoll die verschiedenen Verkehrsarten zu unterteilen. Zum einen gibt es den **Besucherverkehr** und zum anderen den **Funktionalverkehr**. Der Besucherverkehr entsteht durch die anreisenden Gäste des Mega-Events. Da die Touristen ihr gewohntes Umfeld verlassen um an den Austragungsort zu gelangen entsteht automatisch An- und Abreiseverkehr. Dadurch, dass die Fußball-Weltmeisterschaft in verschiedenen Städten Südafrikas ausgetragen wird, entsteht ein Besucherverkehr durch das ganze Land. Viele der Besucher möchten gerne mehrere Spiele sehen, die aber an verschiede-

---

<sup>73</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 33

nen Austragungsorten stattfinden. Dies kann zu einem nicht zu unterschätzenden Verkehrsaufkommen führen.<sup>74</sup> Auch die zeitliche Ausdehnung der Veranstaltung führt dazu, dass die Besucher am Austragungsort übernachten. So entsteht ein Verkehrsaufkommen von der Übernachtungsmöglichkeit zur Sportstätte und zurück.

Der Funktionalverkehr besteht im Vorfeld der Veranstaltung. Er entsteht durch die Anlieferung der verschiedenen Waren und den Auf- und Abbau von Bühnen und Ständen. Außerdem zählt zum Funktionalverkehr der Transport von veranstaltungsrelevanten Personen. Der Funktionalverkehr ist weniger umfangreich und lässt sich einfacher steuern als der Besucherverkehr, da die Aktiven und ihre Zielrichtungen bekannt sind.<sup>75</sup> Eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs ist bei Mega-Events wie der Fußball-Weltmeisterschaft sehr sinnvoll, da viele Menschen zur gleichen Zeit an denselben Ort kommen. Dadurch kommt es zu hohen Umweltbelastungen. Durch die Stärkung des öffentlichen Verkehrs kann der Verkehr allgemein reduziert werden und eine umweltfreundliche An- und Abreise fördern. Des Weiteren hilft es die entstehenden Kosten im Verkehrsbereich zu reduzieren, denn wenn weniger Verkehr entsteht, sind auch weniger Maßnahmen nötig um den Verkehr zu leiten.<sup>76</sup>

### 5.4.1 Die Verkehrs-Infrastruktur in Südafrika

Die Infrastruktur Südafrikas ist die am besten ausgebaute Infrastruktur Afrikas. Trotzdem ist es unmöglich, sie mit dem europäischen Standard zu vergleichen. Bisher sind Investitionen in Höhe von 740 Mio. Euro in den Aus- und Umbau der Transport- und Verkehrsinfrastruktur geflossen, damit Südafrika während und nach der WM über ein zuverlässiges und günstiges Verkehrssystem verfügt, sagte der Sprecher des lokalen Organisations-

---

<sup>74</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 34

<sup>75</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 34

<sup>76</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 35

komitees Tim Modise (Stand Juli 2007).<sup>77</sup> Brenke und Wagner schätzten sowohl für die WM 2006 als auch für die WM in Südafrika die Gesamtsumme der anfallenden Investitionen auf 1,5 Mrd. Euro, die dann wahrscheinlich an anderen Orten und Projekten fehlen werden. Inzwischen deutet sich an, dass die Kosten in Südafrika noch erheblich höher ausfallen werden.<sup>78</sup>

### 5.4.1.1 Der Schienenverkehr

Beim Schienenverkehr wird zwischen dem staatlichen Schienenverkehr und den Luxuszügen unterschieden. Beide unterstehen der South African Rail Commuter Corporation, kurz SARCC. Touristen die mit dem öffentlichen Schienenverkehr reisen, wird empfohlen ein Ticket in der ersten Klasse zu reservieren. Südafrika verfügt mit 22.000 Kilometern über das zehntlängste Schienennetz der Welt. Durch dieses schon weit ausgebaute Netz, fallen für die WM in diesem Bereich weniger Neubauten an. Lediglich die Verbindung zwischen dem Flughafen in Johannesburg und dem Zentrum Johannesburg, sowie die Verbindung nach Pretoria müssen neu gebaut werden.<sup>79</sup> Natürlich müssen die verschiedenen Strecken saniert und dem europäischen Standard angepasst werden. Dafür müssen neue Züge beschafft werden, da die Nutzungsdauer der bisherigen Fahrzeuge oft unter hohem Sicherheitsrisiko verlängert werden. So fahren z.B. manche Züge mit defekten oder gar keinen Türen. Dies führt zu einer extremen Unzuverlässigkeit der Bahnen. Außerdem müssen einzelne Elemente des Schienennetzes ersetzt werden. Für den Ausbau der Infrastruktur im Öffentlichen Dienst sollen 1,1 Mrd. Euro investiert werden. Diese Gelder fließen nicht nur in den Schienenverkehr sondern auch in Busse, Taxis, die Straßennetze und in die Luftfahrt.<sup>80</sup> Für den Tourismus gibt es bis jetzt schon vier wichtige Bahnverbindungen. Dazu zählt zum einen der Trans-

---

<sup>77</sup> Haferburg 2010, S. 17

<sup>78</sup> Vgl. Haferburg 2010, S. 17

<sup>79</sup> Vgl. Weber 2009, S. 52

<sup>80</sup> Vgl. Investitionen in die Infrastruktur: [www.news2010.de/](http://www.news2010.de/) (Abruf 03.05.2010)

Oranje-Express, dieser Zug fährt die Strecke Kapstadt – Durban – Kimberley – Bloemfontein wöchentlich in 37 Stunden. Des Weiteren gibt es den Trans-Natal-Nacht-Express, welcher in 13,5 Stunden von Durban nach Johannesburg fährt. Der Luxuszug, Blue Train, ist für Touristen sehr attraktiv. Er verkehrt zwischen Tshwane und Johannesburg. Die vierte Verbindung ist der Zug zwischen Tshwane und Kapstadt. Der Rovos Rail transportiert Besucher innerhalb von drei Tagen nach Kapstadt. Für die WM wird in Johannesburg zusätzlich noch eine neue Hochgeschwindigkeitslinie, der Gautrain Schnellzug, gebaut. Er verbindet z.B. die Strecke Johannesburg und Pretoria und kostet ca. 20 Milliarden Rand. Dieser Zug transportiert die Passagiere vom Flughafen in die Innenstadt von Johannesburg, und kostet mit 10 Euro weniger als ein Taxi. Auf dieser Strecke sollen 24 Züge fahren und an 10 Stationen halten. Der Zug wurde nach der Provinz Gauteng benannt. Die beiden größten Städte in Gauteng sind Johannesburg und Pretoria, welches auch die Städte sind, die der Zug verbinden soll. Dieses Projekt wird auch nach der WM noch viel Kapazität der Bauunternehmen in Anspruch nehmen, da nicht alle Verbindungen bis zur WM 2010 fertig gestellt werden können. Bis zum Start der WM verbindet der Zug den Flughafen in Johannesburg mit Johannesburg City. Alle anderen Strecken sollen bis 2011 fertig gestellt werden.

Bei diesen Verbindungen wird deutlich, dass viele der WM-Städte schon vor der Weltmeisterschaft über Bahnverbindungen verfügen und diese für die Fußball-Weltmeisterschaft nicht neu gebaut werden müssen. Allerdings müssen sich die Besucher darauf einstellen, dass nach 18 Uhr kein Zug mehr fährt und alle Nutzer des öffentlichen Schienenverkehrs auf Minibusse oder Taxis angewiesen sind.

Obwohl die Zahl der Townships in Südafrika ständig steigt, sind diese schlecht oder gar nicht an den Schienenverkehr angebunden und es wird auch nur sehr wenig unternommen um dieses Problem zu beheben.

In Kapstadt wird durch Park & Ride Parkplätze versucht die Innenstadt mit den Außenbezirken zu verbinden, damit auch weit entfernter lebende Men-

schen den Arbeitsmarkt in der Innenstadt nutzen können. Mit derartige Investitionen wie z.B. in Kapstadt möchte Südafrika

- Die Servicequalität verbessern
- Die Kapazitäten ausbauen und die Zuverlässigkeit stärken
- Die Unternehmensführung verbessern

Ziel des täglichen Bahnverkehrs soll

- Ein 18-stündiger Servicetag sein
- Fahrten im 5 Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit, im 20 Minuten Takt außerhalb der Hauptverkehrszeit (in Kapstadt)
- 93 % der Züge sollen pünktlich fahren
- Eine hohe Zuverlässigkeit<sup>81</sup>

Auch in diesem Bereich ist die Sicherheit wieder ein großes Thema. An den Bahnhöfen ist zwar Sicherheitspersonal anwesend, aber gerade bei den privaten Sicherheitsbeauftragten lässt die Ausbildung zu wünschen übrig. An Bahnhöfen sind die sozialen Unterschiede eindeutig, wodurch es dort oft zu Überfällen und Diebstählen kommt. 2008 waren bei der Bahn 1.700 Sicherheitsbeamte eingesetzt. Bis zur WM soll diese Zahl auf 5.000 erhöht werden. Außerdem entstehen nach und nach an allen Bahnhöfen Kontaktpunkte der Polizei.

Um ein hohes Maß an Sicherheit zu gewährleisten sind folgende Maßnahmen getroffen worden:

- Erhöhte Präsenz von Sicherheitspersonal und Polizei
- Enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, SARCC und privaten Sicherheitsfirmen
- Speziell ausgebildete Bahnpolizisten
- Freiwilliger Einsatz anderer Personen
- Ausdehnung der polizeilichen Befugnis, vor allem in Gebieten mit schwachem Polizeiaufkommen

---

<sup>81</sup> Vgl. Habacker 2008 S. 80

- Waffenkontrolle (Stichproben)
- Beschleunigung der Strafverfolgung
- Sicherheitskampagnen zur Erhöhung der Aufmerksamkeit der Bürger<sup>82</sup>

Um diese Maßnahmen umzusetzen, finden zwischen allen Beteiligten wöchentliche Meetings statt.

### 5.4.1.2 Der Straßenverkehr

Das Straßennetz in Südafrika entspricht europäischen Standards, die Straßen in den Großstädten sind sehr gut ausgebaut. Es gibt 27 Fernautostationen und ca. 1.900 km Mautstraßen. Für den Erhalt des Straßennetzes gibt die Regierung jährlich ca. 432 Mio. Euro aus. Dennoch sind für viele Straßen weitere Investitionen und Instandsetzungsarbeiten nötig, um dem erwarteten Verkehrsaufkommen der nächsten Jahre gerecht zu werden. Aber nicht nur um das hohe Verkehrsaufkommen zu bewältigen ist es sinnvoll die Straßen auszubauen, auch für die zu erwartenden Touristen machen diese Investitionen Sinn. Touristen sind daran interessiert bequem und sicher von einer touristischen Attraktion zur nächsten zu gelangen. Dahin gehend sind in den letzten Jahren immer wieder Autobahnen und Schnellstraßen ausgebaut worden.

Allein jetzt sorgen die Kleintaxis dafür, dass jährlich ca. 2,5 Mrd. Menschen innerhalb der Großstädte oder von einer zur nächsten Großstadt gelangen. Zu den Kleintaxis kommen noch die Privatwagen, die 48% ausmachen. 2006 wurde für die anstehende Veränderung der Infrastruktur das Road Infrastructure Task Team gegründet. Dieses Team befasst sich mit der Umstrukturierung des öffentlichen Verkehrs und der Veränderung im Transportmanagement.<sup>83</sup>

Nicht nur die Kleinbusse gehören zum Verkehrssystem Südafrikas, auch „normale“ Busse sind ein Verkehrsmittel der Südafrikaner. Eine internatio-

---

<sup>82</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 83

<sup>83</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 84



nale Verbindung ist die Intercap Mainliner (Windhoek-Kapstadt) und die Translux (Harare-Bulawayo-Johannesburg). Translux verkehrt wie die Greyhound Coach Line, die Baz Busse und Intercap innerhalb Südafrikas. Was für Europäer ungewöhnlich erscheint ist, dass die Haltestellen oft flexibel sind. Ein weiteres Projekt, das durch die WM beschleunigt wird ist das **Bus-Rapid-Transit-System**, ein Schnellbus-System (BRT), welches einer S-Bahnlinie gleich kommt. Erst als die WM nach Südafrika gegeben wurde, hat die Regierung auf das immer größer werdende Verkehrschaos reagiert und dem Schnellbus-System zugestimmt. Bis dahin transportierten die rund 200.000 privat betriebenen Kleinbusfahrer 70 % der Passagiere in Johannesburg.<sup>84</sup> Das Problem dieser Kleinbusse ist, dass diese meist schrottreif sind. Für das Bus-System stehen mehrere Millionen Euro zur Verfügung. Es sollen landesweit 1.400 Busse zur Verfügung gestellt werden. Dieses System entsteht nach Johannesburg auch in Kapstadt und Port Elizabeth. Das Bus System soll Passagiere schnell von einem zum nächsten Ort transportieren, die Busse fahren auf eigens dafür vorgesehen Fahrspuren. Für die Sicherheit an den Haltestellen sorgen Sicherheitsbeauftragte und Kameras. Am Anfang ist dieses System nicht bei allen Südafrikanern auf Zustimmung gestoßen. Vor allem die Taxifahrer wehrten sich mit Aufständen und Anschlägen. Dadurch, dass der Bus nur die Hälfte des Taxi-Preises kostet (5 Rand), werden viele auf das Bus-System umsteigen (s. Kapitel 6.1, S. 57). Auch für deutsche Firmen lohnt sich die Investition in den Straßenverkehr, MAN Nutzfahrzeuge liefert Südafrika 110 Überlandbusse.

Speziell für die WM sollen z.B. in Kapstadt 250 gut gekennzeichnete Busse eingesetzt werden, welche von Mercedes geliefert werden. Nach dem Mega-Event werden diese Busse in das Verkehrssystem integriert und die Kapazität erhöht. Dadurch können dann Engpässe während des Berufsverkehrs reduziert werden.

---

<sup>84</sup> Vgl. Putsch, Christian: Mit dem Schnell zum WM Spiel:  
<http://www.magazine-deutschland.de/de/regionen/afrika/artikelansicht/article/mit-dem-schnellbus-zum-wm-spiel.html> (Abruf 07.05.2010)

Auch der Taxi-Verkehr soll restauriert werden. Nicht nur, dass die Pkws oft nicht den Sicherheitsansprüchen genügen, auch die Anzahl der Mitfahrer schwankt von Fahrer zu Fahrer. Die Zahl der Passagiere kann so zwischen neun und achtzehn Personen variieren. Die Regierung hat für das **Taxi Recapitalisation Programme** 7,7 Mio. Rand zur Verfügung gestellt. Ziel ist es 80% der schrottreifen Minibusse auszurangieren und durch Neue zu ersetzen. Das System ist vergleichbar mit der Abwrackprämie in Deutschland. Ausgesuchte Taxiunternehmen erhalten für die Verschrottung ihres alten Busses 50.000 Rand. Das System in Südafrika nennt sich **Scraping Allowance**. Außerdem sollen Taxifahrer mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln gleichgestellt werden und dürfen so auch die extra eingerichtete Fahrspur des öffentlichen Verkehrs nutzen.<sup>85</sup> Um die Sicherheit im Verkehr zu gewährleisten entstand 2005 die Road Traffic Management Corporation (RTMC). Es wird verstärkt auf folgende Delikte geachtet:

- Geschwindigkeitsüberschreitung
- Alkohol und Telefonieren am Steuer
- Mangelnde Verkehrssicherheit von Fahrzeugen
- Fahren ohne Führerschein
- Missachtung der Gurtpflicht<sup>86</sup>

Des Weiteren soll verstärkt wegen Korruption und Betruges ermittelt werden, so wurden alle Busse mit Kameras ausgestattet. „Während der WM können Strategien optimiert und Erfahrungen gesammelt werden. Ein langfristiger Effekt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wird mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten.“<sup>87</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 92

<sup>86</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 93

<sup>87</sup> Habacker 2008, S. 93

#### 5.4.1.3 Der Flugverkehr

Der Luftverkehr ist unverzichtbar für die Wirtschaft und den Tourismus in Südafrika und so ist es nicht verwunderlich, dass der Luftverkehr eine der am besten ausgebauten Transportindustrien des Landes ist. Südafrika verfügt über vier internationale Flughäfen, diese sind:

- der OR Tambo International Airport in Johannesburg,
- der Cape Town International Airport in Kapstadt,
- der Durban International Airport in Durban und
- der King Shaka International Airport in La Mercy (nördlich von Durban).

Am King Shaka Airport wurde erst einen Monat vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft der öffentliche Betrieb aufgenommen. Zum Bau dieses Flughafens hat die Air Line Company of South Africa (SCSA) 10,7 Mio. Euro investiert. In den Um- und Ausbau der anderen drei Flughäfen stellte die SCSA 40,5 Mio. Euro bereit. Diese Um- und Ausbaumaßnahmen waren nötig, um die erwarteten Touristenströme überhaupt bewältigen zu können und eine reibungslose Ein- und Ausreise zu gewährleisten. Am Flughafen in Johannesburg wurde z.B. ein zweites Hauptterminal gebaut, welches mit den anderen Terminals verbunden ist. Auch in Kapstadt wurde ein neues modernes Terminal gebaut, das nicht umsonst Terminal 2010 heißt. Die Flughäfen müssen für den Airbus A380 ausgebaut werden. Da er anders als andere Flugzeuge, eine Spannweite von 80 Metern hat und die Triebwerke sehr weit außen liegen, müssen die Landebahnen am Rand ausreichend befestigt sein. Des Weiteren werden zweistöckige Fluggastbrücken für dieses Flugzeug benötigt, damit alle Fluggäste in einer zumutbaren Zeit aus dem Flieger aussteigen können. Außerdem werden Standflächen für den A380 benötigt. An allen Flughäfen werden zusätzliche Parkplätze geschaffen und der Zugang verbessert. So werden z.B. in Kapstadt durch ein neues Parkhaus rund 2.000 Parkplätze geschaffen.

Das internationale Drehkreuz des Landes ist der Flughafen Johannesburg, dicht gefolgt vom Cape Town International Airport als zweit größter Flughafen Südafrikas. Im Jahr 2007 trafen dort 3,7 Millionen Besucher ein und der

Flughafen wurde durch seine konstanten Leistungen bis 2006 mit dem **World Travel Award** zum besten Flughafen Afrikas geehrt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie viele Starts und Landungen auf südafrikanischen Flughäfen abgefertigt werden

| Flughafen    | 2004    | 2005    | 2006    |
|--------------|---------|---------|---------|
| Johannesburg | 181.926 | 190.762 | 203.505 |
| Kapstadt     | 98.989  | 102.722 | 104.621 |
| Durban       | 48.264  | 46.301  | 50.83   |
| Insgesamt    | 625.327 | 640.118 | 677.891 |

Tabelle 3 Starts und Landungen an Südafrikanischen Flughäfen

(Quelle: Vgl. Habacker 2008, S. 94, eigenen Darstellung)

Diese Zahlen werden sich voraussichtlich während der WM deutlich erhöhen. Um diese Besucherzahlen bewältigen zu können hat die Airport Company South Afrika (ACSA), der Betreiber der internationalen Flughäfen, für die anstehenden WM-Investitionen in ihrem Zuständigkeitsbereich ein 5,2 Mrd. Rand schweres Paket veranschlagt.<sup>88</sup>

### 5.4.2 Die WM-Stadien

Die Fußball-Weltmeisterschaft wird in zehn verschiedenen Stadien ausgetragen und findet in neun verschiedenen Städten Südafrikas statt. Fünf der Stadien stehen bereits und benötigen lediglich noch Ausbau- bzw. Modernisierungsarbeiten. Das Ellis-Park Stadion an der Stadtgrenze von Johannesburg wurde 1982 abgerissen und zunächst als Rugby-Stadion gebaut. Es ist nach dem Stadtrat J.D. Ellis benannt, der die Nutzung des Grundstücks für den Stadionbau genehmigte. Derzeit trägt der Premier-League-Klub Orlando Pirates FC seine Heimspiele im Ellis-Park aus. Es verfügt über eine Sitzkapazität von 62.000 Zuschauern. Das Ellis-Park Stadion wurde nur geringfügig aus- bzw. umgebaut, nun umfasst es Medien-

---

<sup>88</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 94

Arbeitsräume, Schwimmbecken für die Teams, VIP-Bereiche, einen neuen Rasen und eine neue Soundanlage.

Das Soccer-City-Stadion umfasst, nach der Kompletterneuerung 94.700 Plätze und kann sich mit Recht Heimat des Südafrikanischen Fußballs nennen. In diesem Stadion hielt Nelson Mandela die erste Rede nach seiner Freilassung. Neben dem Stadion befindet sich das Hauptquartier des Südafrikanischen Fußballverbandes und auch die Büros der FIFA befinden sich, in der Zeit der WM, in diesen Gebäuden. In diesem Stadion finden das Eröffnungsspiel und das Endspiel der Weltmeisterschaft statt. Die Gestaltung des Stadions ist einzigartig, sie erinnert an einen afrikanischen Tontopf.

Das Free-State Stadion in Bloemfontein wurde von 38.000 Sitzplätzen auf 45.000 Sitzplätze erweitert und hat seinen Namen von der Provinz in der es erbaut wurde. Der Erstligaklub Bloemfontein Celtics trägt hier einen Teil seiner Heimspiele aus, die Fußball-Fans dieser Region gelten als sehr enthusiastisch, wodurch dieses Stadion ein Blickpunkt während der WM darstellt.

Ein weiteres Stadion, welches Umbaumaßnahmen bedarf, ist das Royal Bafokeng Stadion in der Nähe von Rustenburg und verfügt über 44.530 Sitzplätze. Es wurde nach dem Volk der Bafokeng benannt, welches in der Nähe von Rustenburg lebt, und liegt 12 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt.

Das Loftus-Versfeld Stadion in Pretoria ist eines der ältesten Stadien Südafrikas und hat ein Sitzplatzvolumen von 50.000 Sitzplätzen. Der Platz an dem das heutige Stadion steht wird schon seit mehr als hundert Jahren für die Austragung von Sportveranstaltungen genutzt. Es ist das Heimatstadion der Mamelodi Sundowns und wurde schon für mehrere Großereignisse, wie z.B. die Rugby-Weltmeisterschaft 1995 und den Afrikanische-Nationen-Pokal, genutzt. Auch bei diesem Stadion fielen nur wenige Umbaumaßnahmen an.

Die Stadien die für die WM neu erbaut werden mussten sind das Green-Point Stadion in Kapstadt, das Peter-Mokaba Stadion in Polokwane, der

Hauptstadt der Provinz Limpopo, das Mbombela-Stadion Nelspruit in der Provinz Mpumalanga, das Nelson-Mandela-Bay Stadion in Port Elizabeth und das Durban-Stadion in der Provinz KwaZulu-Natal.

Eines der schönsten Stadien ist das Green-Point Stadion in Kapstadt. In diesem Stadion wird eines der zwei Halbfinalspiele ausgetragen. Das neue Stadion hat eine hervorragende Lage, da es zu Fuß von allen wichtigen Verkehrspunkten zu erreichen ist. Außerdem ist die beeindruckende Kulisse ein Pluspunkt für dieses Stadion. Die Fans haben auf der einen Seite den Ozean und auf der anderen Seite die Berge.

Das Stadion hat eine Sitzplatzkapazität von 70.000 Plätzen und kann nach der WM für weitere Events genutzt werden. Neben dem Green-Point Stadion verfügt die Stadt über ein weiteres Stadion, welches aber hauptsächlich für Rugby-Spiele genutzt wird. Nach der WM werden wahrscheinlich die Klubs Ajax Cape Town und Santos aus Kapstadt das Stadion nutzen.

Das Peter-Mokaba Stadion erinnert an den Baobab Baum.<sup>89</sup> Das Stadion wurde nach Peter Mokaba benannt, einem afrikanischen Politiker zu Zeiten der Apartheid. Dieses Stadion in Polokwane ist kleiner als das Green-Point-Stadion in Kapstadt und hat eine Kapazität von 45.000 Sitzplätzen.

Mbombela bedeutet wörtlich "viele Menschen zusammen auf kleinem Raum" und kommt aus der Sprache der Swasi, was sich durchaus auf ein Fußball-Stadion übertragen lässt. Dieses Stadion hat die klassische Form eines abgerundeten Decks, so dass alle Zuschauer perfekt sehen können. Es hat ein Fassungsvermögen von 46.000 Sitzplätzen und liegt sieben Kilometer vom Stadtzentrum und zwölf Kilometer vom Flughafen entfernt.

Das Nelson-Mandela-Bay Stadion liegt direkt am Wasser und ist ein architektonisches Meisterwerk. Es ist das erste Stadion der Stadt und bietet einen hervorragenden Blick auf den North End Lake. Es hat ein Sitzplatzvolumen

---

<sup>89</sup> „Der Afrikanische Affenbrotbaum (*Adansonia digitata*), auch Afrikanischer Baobab (von arabisch *bu-hubub*) genannt, zählt zur Unterfamilie der Bombacoideae in der Familie der Malvengewächse (Malvaceae). Er gehört zu den bekanntesten und charakteristischsten Bäumen des tropischen Afrika.“ Definition im Internet  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanischer\\_Affenbrotbaum](http://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanischer_Affenbrotbaum) (Abruf 07.06.2010)

von 42.486 Plätzen und wurde schon ein Jahr vor der WM fertiggestellt. Auch das Durban-Stadion ist Austragungsort eines der Halbfinalspiele. Es wurde an der Stelle erbaut, an der früher das Kings-Park Stadion stand und hat ca. 70.000 Sitzplätze. Auch die Architektur dieses Stadions ist etwas Besonderes. Durch die zwei Bögen auf dem Dach, die das ganze Stadion überspannen, wird es zu einem Hingucker. Die Bögen sollen die Einheit des Landes wieder spiegeln (s. Kapitel 5.4.2.1, S. 49) Das Stadion kann auf Grund seiner Einrichtung nach der WM auch für Sportarten wie z.B. Leichtathletik, Schwimmen oder Rugby genutzt werden.

### 5.4.2.1 Der Stadienbau

Fünf der zehn Stadien mussten für die WM neu gebaut werden, die anderen fünf mussten modernisiert und umgebaut werden. Aufgrund der Kapazität und zum Verständnis der Arbeit rücken zwei der Stadien-Neubauten in den Blickpunkt der Arbeit. Das sind zum einen das Durban-Stadion auf Grund seiner Architektur und das Green-Point Stadion auf Grund der erhofften Image-Wirkung.

Das **Green-Point Stadion** in Kapstadt liegt im Green Point Common, einem Sport- und Freizeitpark am Signal Hill. Es hat eine Kapazität von 70.000 Sitzplätzen. Diese Kapazität teilt sich in 1.800 Business-Sitze und 1.500 VIP- und Presse Sitze auf. Es wurde bewusst auf Leichtathletik Anlagen verzichtet, damit sich die Zuschauer voll auf das Spielfeldgeschehen konzentrieren können. Vor dem Bau des Green-Point Stadion stand an dieser Stelle ein kleineres Stadion, welches auf Grund des Neubaus abgerissen wurde. Teile des alten Stadions wurden als Baustoffmaterial für das neue Stadion verwendet. Für den Entwurf des Fußball-Stadions hat Kapstadt Gerkan, Marg und Partner (gmp), ein deutsches Architekten Büro beauftragt.<sup>90</sup> Gmp hat schon viel Erfahrung in diesem Bereich während der WM 2006 gesammelt. Sie haben für die WM 2006 in Deutschland die Sta-

---

<sup>90</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 102

dien in Köln, Frankfurt und Berlin geplant. Umgesetzt wurden die Ideen von Murray & Roberts und Wilson Bayly Holmes-Ovcon. Auch am Stadionsdach war ein deutsch-amerikanisches Team beteiligt, welches schon Erfahrungen mit Stadionsdächern in Deutschland hat. Das Dach kostete ca. 430 Millionen Rand und entspricht allen Wetterschutz, ästhetischen und akustischen Vorgaben der FIFA, wie in Abbildung 7 zu sehen ist.

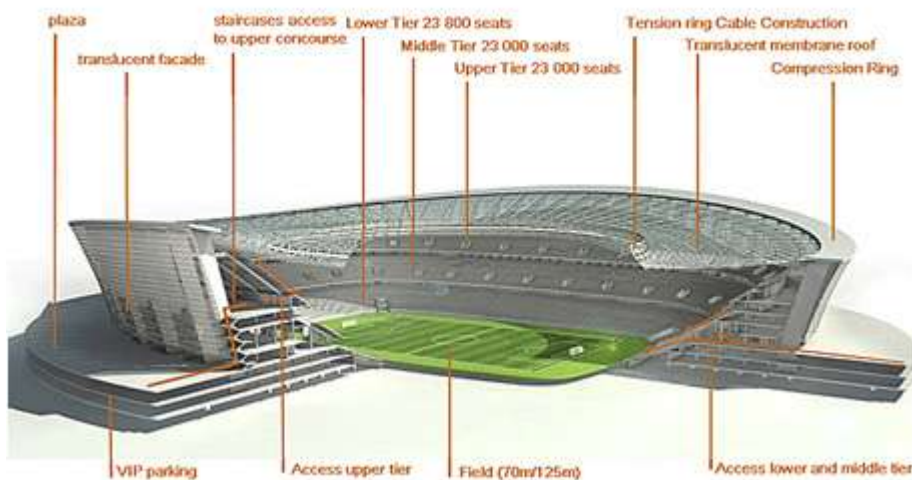


Abbildung 7 Green-Point Stadion Querschnitt

(Quelle: <http://www.leeuwenzee.co.za/images/crosssectionlarge.jpg>)

In diesem Stadion findet das Eröffnungsspiel der WM am 11. Juni 2010 statt, außerdem finden im Green-Point Stadion neun weitere Partien statt, inklusive einer Halbfinalpartie. Das Stadion ist hauptsächlich ein Fußball- und Rugby-Stadion, kann aber auch für andere Events, wie z.B. Musikveranstaltungen oder andere Vorstellungen genutzt werden. Durch den Ausbau der Kapazitäten ist es nun möglich, dass auch weltbekannte Musiker einen Tournee-Stopp in Kapstadt einlegen. Dies war vor dem Bau des neuen Stadions auf Grund des Platzmangels nicht möglich.

Ziel ist es, einen möglichst hohen und langfristigen Nutzen auch nach der Fußball-WM durch das Stadion zu erlangen. Zu diesem Zweck wurde



schon vor dem Bau des Stadions ein Rückbau der Kapazität auf 55.000 Sitzplätze geplant. Der oberste Rang der Sitzreihen (Abbildung. 7) kann nach der WM entfernt werden, damit ein multifunktional nutzbarer Raum entsteht, die Einnahmen stabilisiert und die Kosten verringert werden können.<sup>91</sup> Das Consulting Unternehmen Grand Thornton rechnet ab dem Jahr 2013, wenn sich ein optimaler und konstanter Stadionbetrieb einstellt, mit jährlich ca. 148 Konferenzen mit 20 – 300 Teilnehmern, sieben Musikkonzerten mit knapp 80.000 – 275.000 Zuschauern und außerdem mit zwei Ausstellungen und vier Kundgebungen. Die Einnahmen, die sich durch diese Veranstaltungen ergeben und die dazu kommenden Gelder aus dem Ticketverkauf, sollen dazu dienen, das Stadion gewinnbringend zu betreiben.<sup>92</sup> Dieser Gewinn kann sich aber erst nach der WM einstellen, da das Stadion laut FIFA Regelungen nur einen Anspruch von 15 % auf die Einnahmen aus dem Verkauf der WM-Karten hat. Sollten diese Prognosen eintreten, wäre die Nutzung des Stadions erst einmal gesichert, ob sich dabei dann allerdings größere Gewinne ergeben bleibt abzuwarten. Zu Beginn waren nicht alle Bewohner Kapstadts für den Bau des Stadions, es kam zu Protesten innerhalb der Bevölkerung, aber auch zu Differenzen zwischen der deutschstämmigen Bürgermeisterin Helen Zille und Ebrahim Rasool, Premier des Westkaps. Bei diesen Auseinandersetzungen ging es hauptsächlich um die Finanzierung des Stadions, da der Bau hohe Kosten verursachen würde und die Stadt kostenintensivere Probleme hat. Tabelle 4 verdeutlicht die Finanzierung des Stadions.

---

<sup>91</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 104

<sup>92</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 109

| Finanzierung des Green- Point- Stadion               | In Millionen<br>Rand |
|--|----------------------|
| Zuschüsse der südafrikanischen Regierung             | 1.930                |
| Zuschüsse der südafrikanischen Entwicklungs-<br>bank | 30                   |
| Provinzregierung Western Cape                        | 212                  |
| Stadt Kapstadt                                       | 685                  |
| Gesamt   | 2.857                |

Tabelle 4 Finanzierung des Green-Point Stadion

(Quelle: Habacker S.99, eigene Darstellung)

Tabelle 4 zeigt deutlich, dass die Stadt und die nationale Regierung den Großteil der anfallenden Kosten tragen.

Für den Aufschwung des Images der Stadt, durch gute Bilder in den Medien, ist die Lage des Stadions perfekt. Es liegt in der Nähe zum Einkaufs- und Vergnügungsviertel Victoria & Alfred Waterfront und anderen interessanten Touristenzielen. Mit dem Tafelberg im Hintergrund und der Tafelbucht fällt es Kapstadt nicht schwer, seine ganz eigene Botschaft während der WM über die Bildschirme der Zuschauer flimmern zu lassen.<sup>93</sup>

(Abbildung. 5) Verkehrsplanerisch hingegen ist die Lage eher schwierig. Die An- und Abreise kann nur über wenige Zufahrtsstraßen mitten durch die Stadt geschehen, da der Standort des Stadions geographisch einer Sackgasse ähnelt.<sup>94</sup>

Aus diesem Grund werden die Pkws auf die umliegenden Park-and Ride Parkplätze umgeleitet und es gibt während der WM ein allgemeines Pkw Verbot rund um das Stadion. Die Fans können den Shuttle-Service nutzen um zum Stadion zu gelangen. So versucht die Stadt alle Auflagen zu erfüllen und es auch den erwarteten Fans Recht zu machen.

---

<sup>93</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 101

<sup>94</sup> Vgl. Habacker 2008, S. 100



Abbildung 8 Green-Point Stadion

(Quelle: <http://therootscause.files.wordpress.com/2009/05/cape-town-stadium.jpg>)

Das **Kings-Park** oder auch **Durban-Stadion** liegt im Zentrum der Stadt Durban und wurde an dem Standort errichtet, an dem vorher das alte Kings-Park Stadion stand. Es hat eine Kapazität von 70.000 Sitzplätzen. Diese Plätze teilen sich in die verschiedenen Kategorien VIP-, Presse-, Business- und „normale“ Sitze auf. Auch dieses Stadion wurde multifunktional errichtet, so dass nach der WM auch Rugby-Spiele, Leichtathletik-Wettkämpfe und andere Events in diesem Stadion stattfinden können. Die Stadt will die Gelegenheit nutzen, um sich zu einem Standort für nationale und internationale Sportereignisse zu entwickeln. Ziel ist es, sich durch dieses Stadion auch für Ereignisse wie z.B. die Commonwealth Games oder die Olympischen Spiele zu bewerben. Des Weiteren soll das Stadion als Kern für die Entwicklung der Stadt dienen.

Aus diesen Gründen entschieden sich die Architekten für eine ikonische Architektur. Ikonische Gebäude liegen meistens direkt am Wasser und sind für Bewohner und Touristen gut zu erreichen. Die Bauwerke sind meist

innovativ, scheinbar unpraktisch und unfunktional, aber einzigartig.<sup>95</sup> Durch diese innovative Designform werden ikonische Gebäude meist zum Wahrzeichen der Stadt und erzielen globale Imageeffekte. Gute Beispiele dafür sind das Opernhaus in Sydney, das Guggenheim Museum in Bilbao oder die Philharmonie in Berlin.<sup>96</sup>

Durch die Form des Bogens, welcher sich über das Dach zieht und die Dachkonstruktion trägt, entsteht die Südafrikanische Flagge (Abbildung 9). Die Bedeutung der Fahne, welche die Überwindung der nationalen Trennung darstellt und das Zusammenwachsen verdeutlichen soll, kann auf das Stadiondach übertragen werden. Das Stadion soll, sinnbildlich wie die Flagge, alle Menschen Südafrikas in ihrer Vielfalt zusammenbringen.<sup>97</sup>



Abbildung 9 Dach des Durban-Stadion

(Quelle: <http://www.aquaristik-buskohl.de/images/durbanstadion.jpg>)

---

<sup>95</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 53

<sup>96</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 53

<sup>97</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 52

Der Bogen hat aber nicht nur einen dekorativen Zweck, denn auf dem 106 Meter hohen Stahlbogen fährt eine Seilbahn an den höchsten Punkt, auf dem die Besucher dann den atemberaubenden Blick genießen können. Auf dem Sockelbereich des Stadions sind Parkplätze, Läden und Bürogebäude entstanden, die zusammen mit dem Stadion für die Nutzungsmischung sorgen und unabhängig vom Stadionbetrieb genutzt werden können.<sup>98</sup> Auch beim Durban-Stadion haben alle Zuschauer auf Grund der drei Zuschauerränge eine gute Sicht und eine gewisse Nähe zum Spielfeld. Der Unter- und Mittelrang haben eine Kapazität von 30.000 Sitzplätzen und der Oberrang ist mit 10.000 vorübergehenden Sitzplätzen ausgestattet. Dadurch, dass die Oberränge wie im Green-Point Stadion nach der WM abgerüstet werden können, kann das Stadion auch für kleinere nationale Events genutzt werden. Sollten wieder größere Events wie z.B. die Olympischen Spiele, in Durban stattfinden, lässt sich die Kapazität des Stadions, auf Grund der temporären Oberränge, auf bis zu 85.000 Sitzplätze erhöhen. Das Stadion wurde nach den Vorgaben der Green-Goal-Initiative geplant und gebaut. Diese Initiative besagt, dass die Nutzung vielfältig, die Konstruktion ökonomisch und die Baustoffe möglichst ökologisch sein sollen.<sup>99</sup> Die Betriebs- und Instandhaltungskosten sollen auf Grund der Multifunktionalität des Stadions so gering wie möglich gehalten werden. Das Thema Folgekosten spielt eine große Rolle, welche in der Vergangenheit häufig übersehen wurde. „Für Stadionbauten wird nach regionalen Kostenschätzungsrichtlinien – unter Annahme einer (preisgünstigeren) Fremdvergabe der Reinigungsarbeiten – von jährlichen Betriebsausgaben bis zu 50 € pro qm (bezogen auf die nutzbare Gesamtgrundfläche) ausgegangen. Was die jährlichen Instandhaltungskosten betrifft, so werden diese mit 1,2 % des Wiederbeschaffungswertes angesetzt, der je nach Gebäude-

---

<sup>98</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 52

<sup>99</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 57

alter und nutzungsabhängigem Verschleiß sowie Technikanteil zu gewichten ist“<sup>100</sup>

Beim Bau des Stadions wurde sich an die Agenda 21 gehalten. Diese besagt, dass mit Ressourcen wie Wasser, Land und Rohstoffen sensibel umgegangen werden muss. Außerdem soll der Schadstoffausstoß reduziert werden, die Betriebskosten minimiert werden und erneuerbare Energien verwendet werden. Um sich an diese Vorgaben zu halten wurden folgende Maßnahmen in die Planung und die Umsetzung einbezogen:

- „Minimale Versiegelung von Flächen durch kompaktes Zusammenfassen von Funktionen im Stadion und im Sockelbereich
- Integrierung von Solarenergieflächen in der Dacheindeckung
- Nutzung von Wärmepumpen und thermischer Energie
- Speisung von Wasserspülungen und Rasenbewässerung mit Regenwasser
- Spezielle Fassadenneigung zur optimalen Verschattung der Innerräume, um den Energiebedarf für Kühlung zu reduzieren.“<sup>101</sup>

Um alle diese Maßnahmen erfüllen zu können, ließ sich die Stadt Durban das neue Stadion ca. 330 Millionen Euro kosten. Die Stadt erhofft sich, dass durch das Stadion, mit der Seilbahn, Touristen angezogen werden und sich durch das ikonische Bauwerk ein regionaler Entwicklungsbeitrag, sowie eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung einstellen.

Um die nachhaltige städtebauliche Entwicklung umzusetzen hat die Stadt Durban ein vier Phasen Modell entwickelt. Jede Phase ist unabhängig von der Realisierung der anderen Phasen.

**Phase 1** (bis 2010): Minimale Maßnahmen für die erfolgreiche Durchführung der WM. (Stadionbau, Fußgängerzone, zentraler Platz vor dem Stadion)

---

<sup>100</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 58

<sup>101</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 58

**Phase 2** (u.U. bis 2010): östliche Achse entsteht, die das Gebiet mit den Ständen und dem indischen Ozean verbindet. Erweiterung des Bahnhofs und die bauliche-räumliche Fassung des Geländes (nördliche Richtung)

**Phase 3** (bis 2015): Sanierung der großen Verkehrswege, weiterer Ausbau der Sporteinrichtungen, Entwicklung eines städtischen Wohnquartiers.

**Phase 4** (bis 2020): Errichtung sämtlicher Sportstätten, die zur Austragungen eines Mega-Events wie z.B. den Olympischen Spielen nötig sind.<sup>102</sup>

Das Stadion bzw. der ganze Komplex der neuen Anlage wurde nicht nur alleine für die WM errichtet, diese war wohl eher der Anstoß, sondern um nachhaltig eine Touristenattraktion, sowie einen Ort zur Austragung von Mega-Events zu schaffen. Ob dieses Projekt, so wie es geplant ist, wirklich bis 2020 fertiggestellt wird bleibt abzuwarten.

---

<sup>102</sup> Maening, Wolfgang/Schwarthoff, Florian: Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban. In: Haferburg et al. (Hrsg.): Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden, 2010, S. 55

## 6 Auswirkungen der Fußball-WM 2010

### 6.1 Auswirkungen der WM 2010 auf Südafrika

Wird davon ausgegangen, dass sich die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika genauso auswirkt wie die Fußball-WM 2006 in Deutschland, werden sich für Südafrika kurzfristige Umsatzsteigerungen in verschiedenen Bereichen ergeben. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass in Deutschland 2006 erheblich mehr ausländische Gäste den Event besuchen konnten als in Südafrika. Deutschland hat durch die angrenzenden europäischen Nachbarländer ein viel größeres Einzugsgebiet. Viele der Deutschen „Nachbarn“ kamen auch ohne ein WM-Ticket während der WM nach Deutschland, um mit den anderen Fußball-Fans zu feiern und auch ein bisschen „WM-Luft“ zu schnuppern. Südafrika kann nicht auf Besucher ohne WM-Tickets hoffen, da sich viele der Afrikaner nicht einmal die Reise nach Südafrika leisten können, ganz zu schweigen von allen weiteren anfallenden Kosten. Daher waren bei der WM 2006 knapp dreimal so viele Besucher als 2010. Dieser Unterschied muss bei der Berechnung beachtet werden. Außerdem muss beachtet werden, dass auf Grund der extremen Preisanstiege wie z.B. bei Hotelübernachtungen, europäische Preise entstehen. „Der Markt in Südafrika ist explodiert. Die haben nicht 100 oder 200 Prozent aufgeschlagen, sondern bis zu 1000.“<sup>103</sup> sagte Daniela Wurbs Koordinatorin der „Football Supporters‘ Europe“. Auch durch diese Preise lief der WM- Karten Verkauf schleppend und es kamen nicht wie ursprünglich erwartet 450.000 Gäste nach Südafrika. „Ich glaube, die Südafrikaner haben völlig falsche Vorstellungen von dem, was sich europäische Fans leisten können“<sup>104</sup> sagte Wurbs.

Nur wenn davon ausgegangen wird, dass die Preise in Südafrika an die europäischen Preise angeglichen sind, kann diese Rechnung so durchgeführt werden.

---

<sup>103</sup> Bark, Markus: Aufschlag „von bis zu 1000 Prozent“  
[http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/27/wm\\_tickets.jsp](http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/27/wm_tickets.jsp) (Abruf 01.07.2010)

<sup>104</sup> Bark, Markus: Aufschlag „von bis zu 1000 Prozent“  
[http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/27/wm\\_tickets.jsp](http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/27/wm_tickets.jsp) (Abruf 01.07.2010)



Dadurch, dass in Südafrika ca. 300.000 und in Deutschland 1.000.000 ausländische Gäste während der WM zu Besuch waren, werden sich für Südafrika folgende WM-Umsatz-Steigerungen (s. Tabelle 5) ergeben, wenn die nachstehende Formel genutzt wird:

$$\frac{\text{Ausländische Gäste Südafrika 2010}}{\text{Ausländische Gäste Deutschland 2006}} \times X = Y$$

Daraus ergibt sich dann:

$$300,000 \div 1,000,000 \times X = Y$$

Wobei X die Gewinnumsätze der WM 2006 in Deutschland ist und Y die möglichen Gewinnumsätze der WM 2010 in Südafrika, sollte sich die WM 2010 wirtschaftlich genauso auf Südafrika auswirken, wie die WM 2006 auf Deutschland.

Das Bruttoinlandsprodukt kann durch die WM steigen. Das BIP ist 2009 in Südafrika um 0,3 % zurückgegangen, welches auf die globale Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Experten erwarten für das Jahr 2010 ein Umsatzplus von 2,5 bis 4 %. Positiv auf diese Schätzungen wirkt sich auch die Fußball-Weltmeisterschaft aus.<sup>105</sup>

Eine Studie der Postbank belegt diese These, durch die WM kann sich ein Wirtschaftsimpuls von ca. 3,7 Mrd. € ergeben wird. Dies entspricht 1,9 % des BIP.<sup>106</sup>

---

<sup>105</sup> Vgl. Wirtschaftstrend Südafrika Jahreswechsel 2009/2010: Germany Trade and Invest im Internet [http://www.gtai.de/DE/Content/\\_\\_\\_SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fident=MKT200912168015](http://www.gtai.de/DE/Content/___SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fident=MKT200912168015) (Abruf 10.07.2010)

<sup>106</sup> Vgl. Thema des Monats: Fußball- WM 2010: Nicht nur Gastgeber Südafrika profitiert: <http://www.postbank.de/csfiles/ResearchSpezialMaerz2010.pdf> (Anruf 10.07.2010)

| <b>Umsatzsteigerungen<br/>während der WM</b>                   | <b>Deutschland<br/>2006 (in Mio. €)</b> | <b>Südafrika 2010<br/>(in Mio. €)</b> |
|--|---|---------------------------------------|
| <b>Gastgewerbe</b>   | 300 <sup>107</sup>                      | 99                                    |
| <b>Hotellerie</b>  | 220 <sup>108</sup>                      | 72,6                                  |
| <b>Andere Bereiche<br/>des Gastgewerbes<br/>(z.B. Caterer)</b> | 35 <sup>109</sup>                       | 11,55                                 |
| <b>Gastronomie (Ge-<br/>tränkeabsatz)</b>                      | 34 <sup>110</sup>                       | 11,22                                 |
| <b>Gastronomie (Ver-<br/>zehr und Speisen)</b>                 | 2 <sup>111</sup>                        | 0,66                                  |
| <b>Einzelhandel</b>  | 2 Mrd. <sup>112</sup>                   | 0,66 Mrd.                             |

Tabelle 5 Umsatzsteigerungen der WM 2006 und 2010 im Vergleich

(Quelle: Eigenen Berechnungen und Schätzungen)

Auch das südafrikanische Image kann sich durch die Fußball-Weltmeisterschaft verändern. Die WM 2006 hat dem deutschen Image einen gewaltigen Schub gegeben. Laut einer Befragung der Deutschland Zentrale für Tourismus würden über 90% der Befragten Deutschland als Reiseland weiterempfehlen.

Vor der WM 2006 sahen viele ausländische Gäste die Deutschen als gut organisiert, fleißig und selbstbewusst. Weniger wurden Eigenschaften wie humorvoll, ausländerfreundlich und spontan genannt. 15 von 17 befragten Eigenschaften veränderten sich deutlich positiv und 13 zeigen eine schwache Effektstärke auf.<sup>113</sup> Am deutlichsten haben sich die Eigenschaften ausländerfreundlich, freundlich und tolerant zum Positiven verändert. 67,5 %

<sup>107</sup> Fußball-WM 2006 – Abschlussbericht der Bundesregierung, S. 21

<sup>108</sup> Fußball-WM 2006 – Abschlussbericht der Bundesregierung, S. 21

<sup>109</sup> Fußball-WM 2006 – Abschlussbericht der Bundesregierung, S. 21

<sup>110</sup> Fußball-WM 2006 – Abschlussbericht der Bundesregierung, S. 21

<sup>111</sup> Fußball-WM 2006 – Abschlussbericht der Bundesregierung, S. 22

<sup>112</sup> Fußball-WM 2006 – Abschlussbericht der Bundesregierung, S. 22

<sup>113</sup> Vgl. Fußball-WM 2006 - Abschlussbericht der Bundesregierung 2006, S. 82

der Befragten würden gerne noch einmal privat nach Deutschland reisen und 25 % der Besucher können sich intensivere oder neue Geschäftskontakte vorstellen. Diese Veränderung kann auch beim Tourismus abgelesen werden. Die Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. sagt, dass seit der WM 2006 ein nachhaltiger Erfolg, im Tourismusgeschäft zu erkennen sei. Ein Jahr nach der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 stiegen die Zahlen der Ankünfte aus der ganzen Welt um 5,6 %, in der Zeit von Januar bis August. In allen Monaten des Jahres 2007, außer im Juni (WM-Monat 2006), wurden Zuwächse bei den Übernachtungen ausländischer Gäste registriert.<sup>114</sup> Aber nicht nur bei der Befragung wird der Imagegewinn deutlich, auch bei internationalen Medienberichten wird äußerst positiv über Deutschland berichtet. So schreibt die Iswestija in Moskau: „In nur einem Monat hat Deutschland das Vorurteil widerlegt, dass seine Bewohner langweilig, verschlossen und wenig gastfreundlich sind.“<sup>115</sup> Auch The Independent in London äußert sich positiv zur Gastfreundschaft der Deutschen: „Weniger erwartet hatte man die entspannte und große Gastfreundschaft, mit der Deutschland seine Besucher aufnahm.“<sup>116</sup> „Die Verbesserung des Images ist zwar ein indirekter Effekt der WM, welcher sich auch nicht an Zahlen messen lässt, wer sich aber klar macht, dass wirtschaftlicher Erfolg heutzutage oft von Image und emotionaler aufgeladenheit einer Marke abhängt, hat wenig Grund die wirtschaftlichen Effekte der WM kleinzureden“, sagt Prof. Dr. Markus Voeth Marketing Experte der Universität Hohenheim.<sup>117</sup> Südafrika hat also die Chance sich durch die Fußball-Weltmeisterschaft ein positiveres Image zu schaffen und so auch wirtschaftlich zu profitieren. Wichtig ist, dass die WM perfekt durchgeführt wird und alle Besucher sich

---

<sup>114</sup> Vgl. Deutschland das Reiseland: Presseinformation Wachstum über Europeaniveau: [http://www.deutschland-extranet.de/pdf/02\\_Incomingtourismus\\_von\\_Januar\\_bis\\_Oktober\\_2007.pdf](http://www.deutschland-extranet.de/pdf/02_Incomingtourismus_von_Januar_bis_Oktober_2007.pdf) (Abruf 15.07.2010)

<sup>115</sup> Fußball- WM 2006 Abschlussbericht der Bundesregierung 2006, S. 80

<sup>116</sup> Fußball- WM 2006 Abschlussbericht der Bundesregierung 2006, S. 80

<sup>117</sup> Vgl. Klebs, Florian Ein Jahr nach der Fußball- WM [www.idw-online.de/pages/de/news212272](http://www.idw-online.de/pages/de/news212272) (Abruf 03.05.2010)

im Gastgeberland am Kap der Guten Hoffnung wohl fühlen und dieses Gefühl in die Welt tragen.

## 6.2 Gewinner und Verlierer der WM 2010

Viele der Südafrikaner haben große Hoffnungen in die Fußball-Weltmeisterschaft gesteckt. Präsident Jacob Zuma versprach vor der WM, dass sich die Situation am Arbeitsmarkt verbessern werde, da durch die WM ca. 500.000 neue Jobs geschaffen werden sollen.

Aber nicht alle waren von Anfang an begeistert davon, dass die WM in Südafrika ausgetragen wird und das waren nicht nur die Kritiker, die davon ausgegangen waren, dass Südafrika dieser Aufgabe nicht gewachsen wäre. Es waren auch viele Südafrikaner selbst. Die, die von der WM durch z.B. neue Arbeitsplätze profitieren, freuen sich über den Mega-Event, diejenigen, die allerdings ihren Arbeitsplatz oder ihre Wohnung verlieren sind Gegner der Weltmeisterschaft (auf diese Situation wird im weiteren Verlauf eingegangen).

Laut einer Schätzung des Departments of Environmental Affairs and Tourism (DEAT) wurden in den drei Jahren vor der WM ca. 80.000 neue Jobs im Tourismus geschaffen. Darunter fallen z.B. 24.100 Köche, 23.500 Kellner, 15.000 Jobs im Reinigungssektor etc. Die Nachfrage überholt das Angebot an Arbeitskräften heißt es.<sup>118</sup>

Insgesamt sollen, den Schätzungen nach, für die FIFA Fußball-WM ca. 160.000 neue Jobs geschaffen worden sein. Trotzdem stehen jetzt knapp 90.000 Bauarbeiter vor einer ungewissen Zukunft. Keiner weiß wie es weiter gehen soll, wenn alle Bauprojekte abgeschlossen sind. Die Arbeiter die noch dabei sind, sind stolz ihrem Land helfen zu können und freuen sich natürlich über ihren Arbeitsplatz.

Weitere Gewinner der WM sind Jugendliche, die durch die Weltmeisterschaft ihre berufliche Qualifikation durch die Mitwirkungen am Bau der Sta-

---

<sup>118</sup> Vgl. 80.000 neue Jobs im Tourismus: <http://www.afrikasafaris.de/afrikablog/category/wm-2010> (Abruf 03.05.2010)

dien, der Hotels und Straßen, ausbauen können. So kann dem Mangel an Fachkräften, der zurzeit in Südafrika ein großes Problem darstellt, entgegengewirkt werden.<sup>119</sup> Nicht nur die neuen Arbeitsplätze können die Wirtschaft Südafrikas stärken, auch der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist ein großer Fortschritt für das Land am Kap der guten Hoffnung. Südafrika hat es geschafft das Turnier als ökonomischen Stimulus zu nutzen und sich als dynamische Nation zu präsentieren schreibt das Handelsblatt.<sup>120</sup> Dieser Meinung ist auch Präsident Jacob Zuma, er sagte: „The World Cup has changed the face of this country. Not only has it revitalized our economy, but it has given impetus to infrastructural development and job creation.“<sup>121</sup> Ob die Vorteile die hohen Kosten für den Ausbau der Infrastruktur jedoch aufwiegen ist umstritten. Stefan Szymnaski, Professor an der Cass Business School in London sagt: „Es gibt klare wissenschaftliche Beweise, dass das Gastgeberland einer Fußball-Weltmeisterschaft in der Endabrechnung keine wirtschaftlichen Vorteile erlangt.“<sup>122</sup> Es bleibt also abzuwarten wie sich die WM auf die wirtschaftliche Situation Südafrikas auswirken wird. Ein großer Vorteil für das Land ist jedoch der mögliche enorme Imagegewinn, welcher die Wirtschaft indirekt, durch mehr Touristen oder ansiedelnde Unternehmen, stärkt.

Es gibt aber auch Menschen, die gegen die Auswirkungen der Fußball-WM sind. Dies sind z.B. die Mini-Bustaxifahrer. Bis jetzt hat die Taxiindustrie den Hauptbestandteil des Verkehrssystems in Südafrika ausgemacht, wie Abbildung 10 deutlich zeigt.

---

<sup>119</sup> Vgl. Die WM gibt Südafrikas Wirtschaft einen Kick: <http://www.handelsblatt.com/studie-die-wm-gibt-suedafrikas-wirtschaft-einen-kick;2606737> (Abruf 28.06.2010)

<sup>120</sup> Vgl. Die WM gibt Südafrikas Wirtschaft einen Kick: <http://www.handelsblatt.com/studie-die-wm-gibt-suedafrikas-wirtschaft-einen-kick;2606737> (Abruf 28.06.2010)

<sup>121</sup> SA`s image about to change forever: Südafrikanische Botschaft im Internet <http://www.suedafrika.org/tourismus/tourismus-newsdetails/datum/2010/05/12/sas-image-about-to-change-forever.html> (Abruf 28.06.2010)

<sup>122</sup> Die WM gibt Südafrikas Wirtschaft einen Kick: <http://www.handelsblatt.com/studie-die-wm-gibt-suedafrikas-wirtschaft-einen-kick;2606737> (Abruf 28.06.2010)

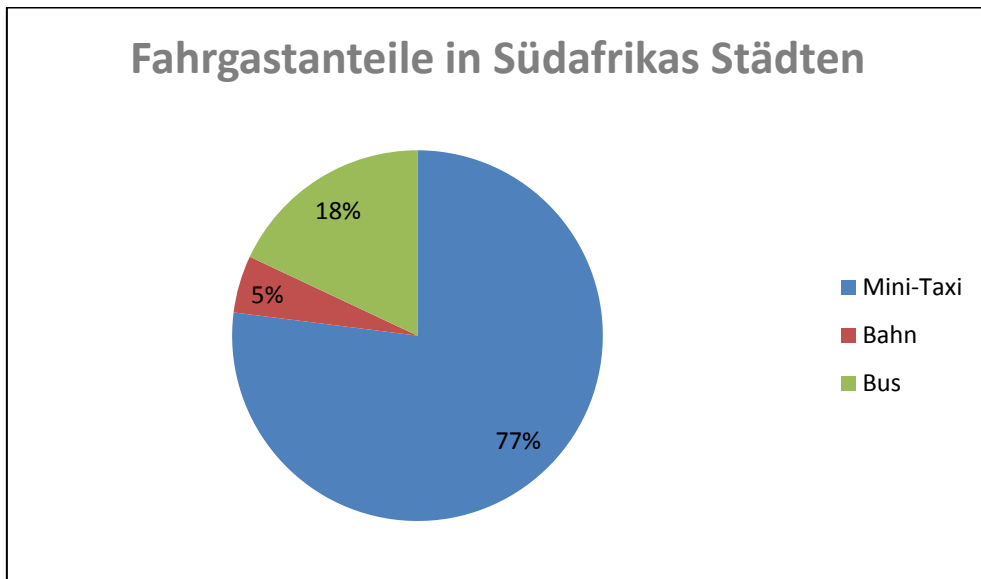


Abbildung 10 Fahrgastanteile in Südafrikas Städten

(Quelle: Haferburg et al. 1. Auflage 2010, S. 169, eigene Darstellung)

Durch die WM wurde ein neues Bus Rapid Transit System eingeführt, welches die Taxiindustrie sehr schwächt (S. Kapitel 5.4.1.2, S. 42). Das neue System ist günstiger als die Taxis und verbindet die Townships mit den Städten. Zu Beginn haben sich die Minibusfahrer durch Streiks und Anschläge auf die neuen Busse gewehrt und wollten so verhindern, dass dieses System eingeführt wird. Die FIFA zeigte sich besorgt auf Grund der Streiks und forderte die südafrikanische Regierung auf, dieses Problem zu lösen. Der zuständige Minister reagierte sofort und trat in Kontakt mit den Taxiunternehmen. Dieses Problem zu lösen war äußerst wichtig für das Land, da die Branche damit drohte, das Verkehrssystem während der WM zu blockieren und Südafrika dadurch unregierbar zu machen, sollte die Regierung nicht auf ihre Forderungen eingehen.<sup>123</sup>

Südafrika hat reagiert und nun werden kooperationswillige Taxiunternehmen an den Einnahmen des Verkehrssystems beteiligt. Außerdem werden

---

<sup>123</sup> Vgl. Braumann, Anke/Haferburg, Christian/Steinbrink, Malte: Fußball-WM 2010 in Südafrika – Platzverweis für die Minitaxis? In: Haferburg et al.(Hrsg.): Mega-Event und Stadtentwicklung im Globalen Süden, 2010, S. 177

250 Taxifahrer umgeschult und 300 werden an den überdachten Haltestellen als Servicekräfte arbeiten. Auch das Gehalt der umgeschulten Taxifahrer fällt deutlich höher aus, als ihr vorheriges Gehalt.

Bei der Taxiindustrie konnte das Problem noch entsprechend gelöst werden. Anders sieht es da bei den vielen Familien aus, die auf Grund der Weltmeisterschaft ihre Wohnungen verlassen müssen, und in Übergangswohnungen untergebracht werden. So müssen z.B. 10 Familien, 50 Menschen, in Delft bei Kapstadt ihre Wohnungen räumen. Sie werden in städtischen Wellblechhütten mit weniger als 20 qm untergebracht. Die neue Wohnung liegt fast eine Autostunde von der alten Wohnung entfernt, das Wasser kommt aus einem Gemeinschaftshahn und der Strom war zum Zeitpunkt des Einzugs noch nicht angeschlossen. Der offizielle Grund sind Hygienemängel, der wahrscheinlichere Grund ist, dass direkt gegenüber das Athlone Stadion liegt, welches Trainingsstätte für viele WM-Teams ist. Nach Ansicht der Regierung passt es nicht, wenn gegenüber Menschen leben, die sich gerade so über Wasser halten können.<sup>124</sup>

Es lässt sich also festhalten, dass der Mega-Event nur wenige Chancen für Menschen mit geringem Einkommen bietet. Südafrika muss aufpassen, dass sich durch diese Ungleichheit nicht das komplette Gegenteil zum National Building entsteht, da es durch das Entstehen von sozialen Spannungen zu einem Anstieg der Kriminalität kommen kann.

### 6.3 Auswirkungen der WM 2010 auf Deutschland

Nicht nur Südafrika kann durch die WM positive Effekte erzielen. Auch Deutschland kann als wirtschaftliche Großmacht, durch die WM wirtschaftlich profitieren, da in Südafrika ein großer Mangel an Fachkräften besteht. Südafrika und Deutschland arbeiten schon seit Jahren in vielen Bereichen zusammen, so ist es nicht verwunderlich, dass Deutschland für WM-vorbereitende Arbeiten insgesamt Aufträge im Wert von 1,5 Mrd. Euro

---

<sup>124</sup> Rückschau: Südafrika WM- Gewinner und –Verlierer:  
[http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag\\_dyn~uid,4amjq9owco0gh7qk~cm.asp](http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag_dyn~uid,4amjq9owco0gh7qk~cm.asp)

erzielen konnte. So plant z.B. das Hamburger Architektenbüro Gerkan, Marg und Partner (gmp) drei der fünf neuen Stadien in Durban, Kapstadt und Port Elizabeth. Sie haben den Auftrag erhalten, da sie schon viel Erfahrung in diesem Bereich sammeln konnten. Sie haben z.B. die Stadien in Köln, Frankfurt und Berlin für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 geplant. Eine weitere deutsche Firma, welche von der WM profitieren kann, ist Siemens. 80 % der Projekte zum Aufbau der Energie- und Infrastruktur, des öffentlichen Nahverkehrs und der medizinischen Versorgung werden von Siemens durchgeführt. Die Tochterfirma Osram stattet alle WM-Stadien mit der entsprechenden Lichttechnik aus und die Healthcare Sparte von Siemens liefert 300 medizinische IT Systeme für 300 Krankenhäuser und Kliniken.

Einen 3 Millionen Euroauftrag bekam T-Systems auf Grund der WM.

T-Systems liefert Informations- und Kommunikationstechniken an Südafrika. ZF Friedrichshafen, ein weltweit führender Automobilzulieferkonzern in der Antriebs- und Fahrwerktechnik, stattet 700 Busse mit umweltfreundlicher Technik aus. Auch MAN Nutzfahrzeuge liefert 110 Überlandbusse und Mercedes bringt 125 Busse nach Südafrika, welche als Zubringer für den Gautrain Schnellzug eingesetzt werden.

Insgesamt sollen die Aufträge 15.000 neue Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen haben. Sollten diese Arbeitsplätze weiterhin bestehen bleiben, hat Deutschland durch die WM einen hohen Nutzen ziehen können, welcher den Arbeitsmarkt und somit die Wirtschaft stärkt.

Nicht nur die Firmen die direkt in Südafrika arbeiten oder ihre Waren dorthin liefern können durch die WM profitieren. Auch einer der größten Sponsoren kommt aus Deutschland. Adidas stattet die deutsche Nationalmannschaft und elf weitere Teams aus und konnte vor der WM 2010 mit weltweiten Fußball-Umsätzen 1,3 Milliarden Euro erzielen. „Schon nach den ersten zehn WM-Tagen zeichnet sich ab, dass wir unsere Ziele übertreffen werden“ sagte Adidas-Chef Herbert Hainer dem Kölner Stadtanzeiger. So sol-



len aus den 1,3 Mrd. Euro Umsatz nun 1,5 Mrd. werden. Das wären 15 % mehr als im Rekordjahr 2008 ein Viertel über dem WM-Jahr 2006.<sup>125</sup> Adidas will dieses Jahr 6,5 Mio. Trikots und 20 Mio. Fußbälle verkaufen. Der Absatz läuft in Deutschland auf dem Niveau von 2006, dadurch kann Adidas mit 34 % Marktanteil die weltweite Führungsrolle, vor dem Konkurrenten Nike, einnehmen.<sup>126</sup>

Auch der Sportfachhandel freut sich über diesen Fußball-Hype. Mit 25.000 verkauften Trikots täglich übersteigt dies, das Angebot des Einzelhandels um das vierfach. Der deutsche Sporthandel plant ein WM-Plus von 20 – 30 % und liegt im Moment gut im Plan. Ebenso die Nummer drei im Sportgeschäft, der kleine Bruder Puma, liegt gut im Rennen. Er stattet vier der sechs afrikanischen Mannschaften aus und hat auch den Weltmeister von 2006 Italien unter Vertrag. Insgesamt stattet Puma sieben WM-Teams mit Trikots aus, macht 2009 einen Umsatz von 2,46 Mrd. Euro und konnte einen Gewinn von 128 Mio. erzielen.

Des Weiteren freut sich die Gastronomiebranche über die positive Stimmung im Land. Sie ist, obwohl die WM diesmal nicht in Deutschland stattfindet, mit 2006 durchaus zu vergleichen. Durch die gut besuchten Fan-Feste in ganz Deutschland kann die Gastronomiebranche profitieren. Auch der Einzelhandel hat in dieser Zeit gute Chancen, die Regale mit Grillgut sind schon Tage vor dem nächsten Spiel wie leer gefegt. Diese positive Stimmung hält aber leider nur, solange die deutsche Elf auch weiterhin im Rennen bleibt. Sobald die Mannschaft ausscheidet wird es auch mit dem Verkauf von Fußball-Artikeln etc. nicht mehr so gut laufen, wie Roland Scheuermeyer nach der Niederlage gegen Serbien schon feststellen musste. „Das 4:0 konnte man sofort an der Kasse ablesen“ sagte er dem Kölner Stadtanzeiger am 22.06.2010. Die Verkaufszahlen hängen also am Sportlichen Erfolg unserer Nationalmannschaft.

---

<sup>125</sup> Vgl. Magenheimer, Thomas Rekordgeschäfte der Sportfachhändler 2010, Kölner Stadtanzeiger 22.06.2010, S.13

<sup>126</sup> Vgl. Magenheimer, Thomas Rekordgeschäfte der Sportfachhändler Kölner 2010, Stadtanzeiger 22.06.2010, S.13

## 7 Fazit

Die WM 2010 ist vorbei und die wirtschaftlichen- und Image-Auswirkungen können sich wohl erst nach einiger Zeit genau bestimmen lassen. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, dass Sportgroßveranstaltungen, in Bezug auf die Fußball-Weltmeisterschaft, keine reine Darstellung des Sports sind, sondern darüber hinaus durchaus wirtschaftliche Auswirkungen haben. Nicht nur für das Gastgeberland, sondern auch für andere Länder. Beispielsweise hat Deutschland Aufträge über insgesamt 1,5 Mrd. Euro für diese WM erhalten. Diese Aufträge setzten sich zusammen aus der Stadionplanung, welche von gmp durchgeführt wurde. Siemens leistete einen großen Beitrag zum Aufbau der Energie- und Infrastruktur. Die Tochterfirma Osram lieferte das Licht für die Stadien und T-Systems lieferte Informations- und Kommunikationssysteme. Des Weiteren konnten auch die Firma MAN und Mercedes profitieren. Sie stellen Busse die zur WM z.B. als Zulieferer eingesetzt wurden. Nicht nur durch diese Aufträge kann die deutsche Wirtschaft gestärkt werden, auch die Sportartikelhersteller haben ihren Beitrag geleistet.

Die weitaus bedeutenderen Auswirkungen ergeben sich aber für Südafrika, denn das Land musste für diese Fußball-Weltmeisterschaft viele Investitionen tätigen um den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Südafrika musste oder besser gesagt hatte die Chance die Infrastruktur des Landes, sowie die Sicherheit aufzubessern und zu erneuern. Die Arbeit hat die dabei entstehenden Veränderungen untersucht und herausgestellt was Südafrika durch diese WM gewinnen kann.

Zuerst einmal wurde untersucht welche Auswirkungen ein Mega-Event wie die Fußball-Weltmeisterschaft grundsätzlich auf das Ausrichterland haben kann, aber auch welche Gefahren mit dieser großen Aufgabe verbunden sind. Dadurch, dass die WM ein internationales Großereignis ist und ein internationales Medieninteresse besteht, hatte Südafrika die Chance sich im besten Licht zu präsentieren und diese auch genutzt. Südafrika hat der

ganzen Welt gezeigt und allen Kritikern bewiesen, dass sie in der Lage sind ein Mega-Event dieser Größe auszurichten. Viele Firmen, sowohl afrikanische als auch internationale, hatten die Chance diesen Event für sich zu nutzen. Viele der Unternehmen zahlten horrenden Summen, um ihre Werbung auf den Bannern im Fußballstadion zu platzieren.

Um den Austragungsort überhaupt interessant zu machen, musste Südafrika große Teile der Infrastruktur erneuern und ausbauen. Zwar ist die Infrastruktur Südafrikas eine der am besten ausgebauten des Kontinents, entspricht aber bei weitem nicht europäischen Standards. So wurden Summen im Milliarden Bereich sowohl in Verkehrs-, Tourismus- und Sportstätten-Infrastruktur gesteckt. Nicht nur für die Weltmeisterschaft werden diese Investitionen Vorteile mit sich bringen. Auch nach der WM werden die Südafrikaner von den ausgebauten Straßen, dem Bus-Rapid-System und dem Gautrain Zug profitieren. Nicht nur die Bewohner des Landes werden dadurch gewinnen, auch der Umwelt kommt die Entlastung der Straßen, durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, zu Gute. Dies hat auch die Regierung erkannt, denn plötzlich flossen Zuschüsse in schon längst fällige Bauprojekte.

Dem Tourismus werden die Ausbaumaßnahmen zu Gute kommen. Besucher gelangen bequemer und durch die verschiedenen Sicherheitsvorkehrungen sicherer von A nach B. So wird Südafrika als Reiseland noch attraktiver für ausländische Touristen. Durch die zahlreichen Aus- und Umbauten der Hotels wurden moderne und angenehme Wohnräume für Besucher geschaffen.

Durch diesen Bauboom entstanden viele Arbeitsplätze in Südafrika. Unklar ist, ob alle der Arbeiter ihren Arbeitsplatz auch nach der WM behalten können. Da aber noch nicht alle Bauprojekte fertig gestellt sind, haben viele Bauarbeiter die Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz, wenigstens in den Jahren in denen an den Projekten noch gebaut wird. (s. Kapitel 5.4.2.1, S. 49 vier Phasen Model in Durban oder das Gautrain Projekt) So hat Südafrika, in der Zeit der Bauarbeiten für die WM und zum Teil noch meh-

rere Jahre danach, das Problem der hohen Arbeitslosigkeit in Angriff genommen. Weitere Arbeitsplätze entstanden im Sicherheitsbereich, welcher durch die WM erheblich an Professionalität gewonnen hat. Vor der Weltmeisterschaft stand Südafrika als Austragungsland oft, durch die hohe Kriminalitätsrate und die dadurch entstehende Unsicherheit, in der Kritik. Während der WM waren allerdings kaum noch Meldungen über kriminelle Vorfälle zu hören. Südafrika hat es durch diese Verbesserungen geschafft die Fußball-Weltmeisterschaft ohne größere Zwischenfälle über die Bühne zu bekommen. Und die ganze Welt war Zeuge.

Durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze entsteht ein wirtschaftlicher Aufschwung, welcher zur Folge hat, dass das Land für Investoren interessanter wird. Nicht nur durch die gewonnenen Arbeitsplätze wird das Land als Wirtschaftsstandort für Investoren interessanter, auch der Imagegewinn durch den wachsenden Tourismus, kurbelt die Wirtschaft an.

Es muss allerdings auch beachtet werden, dass nicht alle von der Fußball-Weltmeisterschaft profitieren. Durch die Baumaßnahmen und die Angst, dass das Image geschädigt werden könnte, haben viele Menschen ihren Wohnsitz verloren. Sie wurden in Wellblechhütten untergebracht, eine Autostunde von Ihren Arbeitsplätzen entfernt.

Viele Taxiahner, welche nicht umgeschult wurden oder als Sicherheitskräfte an den Busstationen arbeiten können, haben durch die WM ihren Arbeitsplatz verloren. Es zeigt sich also, dass, auch wenn 90 % der Südafrikaner große Hoffnungen in diesen Event steckten, ein kleiner Teil der Bevölkerung, erheblich unter der Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft leiden muss.

Die WM hat eine unvergleichliche Stimmung ins Land getragen und auch viel zum National Building hinzugefügt, doch die Probleme des Landes kann auch eine Fußball-Weltmeisterschaft nicht lösen. Es muss die Frage gestellt werden, ob das investierte Geld nicht an anderen Stellen besser hätte genutzt werden können und Südafrika auch so zu seinen wirtschaftlichen Zielen gebracht? Die Gelder, die in die verschiedenen Um- und Ausbauten gesteckt wurden, hätten sowohl dem Gesundheitswesen, als auch

dem Bau von neuen Unterkünften, für die ärmere südafrikanische Bevölkerung, sehr geholfen.<sup>127</sup>

Eines der größten Ziele Südafrikas ist es, durch die WM, das Image des Landes aufzubessern und so mehr Besucher ins Land zu locken. Aufgrund zahlreicher Probleme, wie z.B. der Kriminalität, der hohen Aidsraten und des Rassenhasses, hat Südafrika ein für den Tourismus ein eher abschreckendes Image. Von diesem Image möchte Südafrika wegkommen. Es hat sich, während der WM als modernes, aufgeschlossenes Land präsentiert, in dem sich ausländische Besucher aus aller Welt wohlfühlen können. Wird sich die WM so auswirken wie 2006 in Deutschland, kann Südafrika mit kurzfristigen Umsatzsteigerungen, vor allem in den Bereichen Gastronomie und Hotellerie, rechnen. Es kann auch von einem langfristigen Nutzen im Tourismussektor ausgegangen werden. Dieser Nutzen kommt durch die Aufbesserung des Images zustande, welcher zwar eine nicht messbare Zahl ist, aber auf keinen Fall unterschätzt werden sollte. Durch ein positives Image im Ausland entstehen wirtschaftliche Erfolge im Bereich Tourismus und Investitionen durch Unternehmen. Es muss also gesagt werden, dass ein Mega-Event wie die Fußball-WM ein Anstoß sein kann, nicht aber die wirtschaftlichen Probleme Südafrikas lösen kann.

Einer der größten Gewinne ist das Einigkeitsgefühl der Menschen in Südafrika. Südafrikaner, egal welcher Hautfarbe, feierten zusammen die Erfolge ihrer Nationalmannschaft und schufen so ein Gefühl der Einigkeit und des Stolzes. Selbst Menschen, die bis dahin noch nie eine Nationalfahne besessen haben, befestigten sie an ihren Häusern und Autos. Der Freitag wurde in den letzten Monaten zum Fußball-Freitag erklärt und viele der Südafrikaner trugen die Trikots ihrer Bafana Bafana (Südafrikanische Nationalmannschaft). Diesen Gewinn kann den Menschen in Südafrika keiner mehr nehmen, selbst wenn die WM nicht den erhofften Nutzen bringen

---

<sup>127</sup> Vgl. Hawkey, Kim: Durch Fußball vereint: <http://www.zeit.de/sport/2010-07/wm-suedafrika-fifa-stolz?page=1> (Abruf 15.07.2010)

wird, ist mit diesem Gefühl ein großer Schritt in Richtung National Building gemacht worden. Durch die Weltmeisterschaft ist das Gefühl entstanden, dass mit der richtigen Motivation alles möglich ist.<sup>128</sup>

Das Land am Kap der Guten Hoffnung hat, unter anderem durch dieses Gefühl, welches die Fußball-Weltmeisterschaft durch die perfekte Organisation hinterlassen hat, die Chancen, dieses Image in die Welt zu tragen und so, sowohl einen wirtschaftlichen- als auch einen Image-Gewinn aus dieser WM zu ziehen.

---

<sup>128</sup> Vgl. Hawkey, Kim: Durch Fußball vereint:  
<http://www.zeit.de/sport/2010-07/wm-suedafrika-fifa-stolz?page=1> (Abruf 15.07.2010)

## 8 Literaturverzeichnis

**80.000 neue Jobs im Tourismus.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Afrikasafaris.de: <http://www.afrikasafaris.de/afrikablog/category/wm-2010>

**Afrikanischer Affenbrotbaum.** Abgerufen am 07. Juni 2010 von Wikipedia Die freie Enzyklopädie: [http://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanischer\\_Affenbrotbaum](http://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanischer_Affenbrotbaum)

**Baasch, S. (2010). *Ein Wintermärchen nach dem Sommermärchen? Die Erfolgschancen der Fußball- Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika im Vergleich mit der WM 2006 in Deutschland. In: Haferburg; Steinbrink (Hrsg.) Mega- Event und Stadtentwicklung im Globalen Süden.*** Frankfurt a.M.: Brands & Apsel Verlag.

**Bark, M. *Aufschlag "von bis zu 1000 Prozent".*** Abgerufen am 01. Juli 2010 von Ard Sportschau: [http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/27/wm\\_tickets.jsp](http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/27/wm_tickets.jsp)

**Braumann, A., Christian, H., & Steinbrink, M. (2010). *Fußball- WM 2010 in Südafrika - Platzverweis für Minitaxis? In: Haferburg, Christian; Steinbrink (Hrsg.) Malte Mega- Event und Stadtentwicklung im Globalen Süden.*** Frankfurt a.M.: Brands & Apsel Verlag.

**Bundesregierung, P. u. (2006). *Fußball- WM 2006 Abschlussbericht der Bundesregierung.*** Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

**Cornelissen, S. *Fußball- WM 2010: Herausforderungen und Hoffnungen.*** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Deutscher Bundestag online: <http://www.bundestag.de/dasparlament/2009/53/Beilage/003.html>

**Country Strategy South Africa 2009-2012.** Abgerufen am 07. Juni 2010 von Schweizerische Eidgenossenschaft: <http://www.seco-cooperation.admin.ch/laender/00644/index.html?lang=de>

**Die Infrastruktur Südafrikas.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Weltbericht. Ihr unabhängiger Reiseratgeber: <http://www.weltbericht.de/afrika/suedafrika/afrika-suedafrika-infrastruktur.html>

**Die WM gibt Südafrikas Wirtschaft einen Kick.** Abgerufen am 28. Juni 2010 von Handelsblatt online: <http://www.handelsblatt.com/studie-die-wm-gibt-suedafrikas-wirtschaft-einen-kick;2606737>

**Durban- Stadion.** Abgerufen am 09. Mai 2010 von ZOO Wilfried Buskohl:  
<http://www.aquaristik-buskohl.de/images/durbanstadion.jpg>

**FIFA Kontinentalverbände.** Abgerufen am 05. August 2010 von FIFA:  
<http://de.fifa.com/aboutfifa/federation/confederations/index.html>

**FIFA kündigt niedrig Preise an.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Ard Sport:  
[http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201002/19/fifa\\_tickets.jsp](http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201002/19/fifa_tickets.jsp)

**Fußball- WM beschwingt deutsche Wirtschaft.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von NZ Netzeitung:  
<http://netzeitung.de/sport/wm2006/322262.html>

**Fußball- WM bringt deutschen Firmen Milliardenaufträge.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Handelsblatt online:  
[www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie](http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie)

**Gabler Wirtschaftslexikon Der Wissensexperte.** Abgerufen am 07. Juli 2010 von <http://wirtschaftslexikon.gabler.de>

**Glossar.** Abgerufen am 07. Juni 2010 von APK Aargauische Pensionskasse:  
[http://www.agpk.ch/glossar.html?tx\\_a21glossaryadvancedoutput\\_pi1\[char\]=v&cHash=58528c6b30](http://www.agpk.ch/glossar.html?tx_a21glossaryadvancedoutput_pi1[char]=v&cHash=58528c6b30)

**Goergen, M. (2010). Jenseits von Eden .** *stern* , 46-66.

**Goergen, M. (2010). Südadrika - Das WM-Land und seine Geschichte, Teil 3 Die Buren und der grosse Treck.** *stern* , 70-78.

**Goergen, M. (2010). Südafrika - Das WM-Land und seine Geschichte, Teil 4 Gold, Diamanten, Kriege.** *stern* , 102-111.

**Goergen, M. (2010). Südafrika - Das WM-Land und seine Geschichte, Teil 6 Neue Horizonte.** *stern* , 86-94.

**Habacker, C. (2008). Die Fußball- WM 2010 als Entwicklungsimpuls Infrastrukturelle Veränderungen und deren langfristiger Nutzen für den Austragungsort Kapstadt.** Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller Aktiengesellschaft & Co. KG.

**Haferburg, C., & Steinbrink, M. (. (2010, 1. Auflage). Mega- Event und Stadtentwicklung im globalen Süden - Die Fußballweltmeisterschaft 2010 und ihre Impulse für Südafrika.** Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel Verlag.



**Hawkey, K. *Durch Fußball vereint.*** Abgerufen am 15. Juli 2010 von Zeit online: <http://www.zeit.de/sport/2010-07/wm-suedafrika-fifa-stolz?page=1>

***Immer mehr Touristen reisen nach Südafrika.*** Abgerufen am 12. Juni 2010 von FIFA online: <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html>

***Infos rund um Reisen nach Südafrika.*** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Afrikasafaris: <http://www.afrikasafaris.de/afrikablog/category/wm-2010>

***Investitionen in die Infrastruktur.*** Abgerufen am 02. Mai 2010 von news2010: [www.news2010.de](http://www.news2010.de)

***Kapstadt Stadion.*** Abgerufen am 09. Mai 2010 von <http://therootscause.files.wordpress.com/2009/05/cape-town-stadium.jpg>

***Kapstadts Tourismusindustrie bereitet sich auf die WM 2010 vor.*** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Afrikasafaris.de: [www.afrikasafaris.de](http://www.afrikasafaris.de)

**Klare, H.-H. (2010 ). Die Geschichte Südafrikas, Teil 2 Die Niederländische Kapkolonie.** *stern* , 60-69.

**Klare, H.-H. (2010). Südafrika - Das WM-Land und seine Geschichte, Teil 5 Die Zeit der Apartheid.** *stern* , 88-96.

**Klebs, F. *Ein Jahr nach Fußball-WM: Marketing-Experte der Universität Hohenheim zieht positives Resümee.*** Abgerufen am 03. Mai 2010 von idw Informationsdienst Wissenschaft: <http://www.idw-online.de/pages/de/news212272>

***Landkarte Südafrika.*** Abgerufen am 15. Juli 2010 von consultant.info: [http://safariconsultant.info/mm\\_db/Internet-Bilder/Suedafrika/Laenderinfos/.normal\\_suedafrika\\_karte.gif](http://safariconsultant.info/mm_db/Internet-Bilder/Suedafrika/Laenderinfos/.normal_suedafrika_karte.gif)

**Maening, W., & Schwarthoff, F. (2010). *Regionalwirtschaftliche Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen und ikonische Stadionarchitektur: Das Konzept von Durban.* In Haferburg, Christoph; Steinbrink, Malte (Hrsg.) *Mega- Event und Stadtentwicklung im Globalen Süden.*** Frankfurt a. M.: Brands & Apsel Verlag.

**Magenheim, T. (2010). Rekordgeschäft der Sportfachhändler.** *Kölner Stadtanzeiger* , 13.

***Maskottchen Zakumi.*** Abgerufen am 07. Juni 2010 von southafrika2010.de: <http://www.southafrika2010.de/wp-content/uploads/2008/09/bild-684.jpg>

***Nachrichten und Informationen zu den Vorbereitungen der WM.***

Abgerufen am 06. Juni 2010 von [www.news2010.de/WM-2010\\_Tourismus.asp](http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp)

***National Building Definition.*** Abgerufen am 05. August 2010 von wordiq:  
<http://www.wordiq.com/definition/Nation-building>

***Neuhoff, U. Rückschau: Südafrika WM- Gewinner und -Verlierer.***

Abgerufen am 03. Mai 2010 von  
[http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag\\_dyn~uid,4amjq9owco0gh7qk~cm.asp](http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag_dyn~uid,4amjq9owco0gh7qk~cm.asp)

***Presseinformation: Wachstum über Europeaniveau.*** Abgerufen am 15. Juli 2010 von Deutschland das Reiseland: [http://www.deutschland-extranet.de/pdf/02\\_Incomingtourismus\\_von\\_Januar\\_bis\\_Oktober\\_2007.pdf](http://www.deutschland-extranet.de/pdf/02_Incomingtourismus_von_Januar_bis_Oktober_2007.pdf)

**Preuß, H., Kurscheidt, M., & Schütte, N. (2009 1. Auflage). *Ökonomie des Tourismus durch Sportgroßveranstaltungen - Eine empirische Analyse zur Fußball- Weltmeisterschaft 2006.*** Wiesbaden: Gabler GWV Fachverlage GmbH.

**Proch, A. *Südafrika WM 2010: Segen und Fluch.*** Abgerufen am 07. Mai 2010 von <http://infokanal.zdf.de/ZDFde/inhalt/29/0,1872,7609373,00.html>

**Putsch, C. *Mit dem Schnellbus zum WM Spiel.*** Abgerufen am 07. Mai 2010 von [magazine-deutschland.de](http://www.magazine-deutschland.de): <http://www.magazine-deutschland.de/de/regionen/afrika/artikelansicht/article/mit-dem-schnellbus-zum-wm-spiel.html>

***Querschnitt des Green-Point-Stadion.*** Abgerufen am 08. Mai 2010 von [leeuwenzee.co](http://www.leeuwenzee.co.za/images/crosssectionlarge.jpg): <http://www.leeuwenzee.co.za/images/crosssectionlarge.jpg>

**Rahmann, B. (1998 ,4 , 1. Auflage). *Sozio- ökonomische Analyse der Fußball- Weltmeisterschaft 2006.*** Köln: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

**Rosen, P. (2008, 1. Auflage). *Sport-Mega-Event - Ein Garant für Wirtschaftswachstum? Eine Untersuchung der FIFA- WM 2006.*** Norderstedt: Books on Demand GmbH.

***Rotationsprinzip.*** Abgerufen am 07. Juli 2010 von Wikipedia Die freie Enzyklopädie: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rotationsprinzip>

***Rückschau: Südafrika WM- Gewinner und -Verlierer.*** Abgerufen am 03. Mai 2010 von [daserste.de](http://www.daserste.de):

[http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag\\_dyn~uid,4amjq9owco0gh7qk~cm.asp](http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag_dyn~uid,4amjq9owco0gh7qk~cm.asp)

**SA's image 'about to change forever'.** Abgerufen am 28. Juni 2010 von Südafrikanische Botschaft online:

<http://www.suedafrika.org/tourismus/tourismus-newsdetails/datum/2010/05/12/sas-image-about-to-change-forever.html>

**South African Government Department of Environmental Affairs.**

Abgerufen am 06. Juni 2010 von <http://www.environment.gov.za/>

**Stäcker, K. Die Stimmung kommt.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von

Tagesschau online: <http://www.tagesschau.de/ausland/fussballwm114.html>

**Südafrika HIV/AIDS - Leben mit HIV/Aids.** Abgerufen am 03. Juni 2010 von indexmundi:

[http://www.indexmundi.com/de/sudafrika/hiv\\_aids\\_leben\\_mit\\_hiv\\_aids.html](http://www.indexmundi.com/de/sudafrika/hiv_aids_leben_mit_hiv_aids.html)

**Südafrika Lebenserwartung bei Geburt.** Abgerufen am 03. Juni 2010 von indexmundi:

[http://www.indexmundi.com/de/sudafrika/lebenserwartung\\_bei\\_geburt.html](http://www.indexmundi.com/de/sudafrika/lebenserwartung_bei_geburt.html)

**Südafrikas Tourismusindustrie.** Abgerufen am 09. Mai 2010 von SouthAfrika.info:

<http://www.southafrica.info/overview/deutsch/tourismus.htm>

**Thema des Monats: Fußball- WM 2010: Nicht nur Gastgeber Südafrika profitiert.** Abgerufen am 10. Juli 2010 von Postbank online:

<http://www.postbank.de/csfiles/ResearchSpezialMaerz2010.pdf>

**Tourismus in Südafrika.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Weltbericht. Ihr unabhängiger Reiseratgeber:

<http://www.weltbericht.de/afrika/suedafrika/afrika-suedafrika-tourismus.html>

**Weber, A. (2009). Chancen und Risiken der touristischen Entwicklung Südafrikas Im Hinblick auf die Fußball- Weltmeisterschaft 2010.**

Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller Aktiengesellschaft & Co. KG.

**Wenig Begeisterung für die WM in Südafrika.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Ard Sport:

[http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/19/wm\\_kartenvorverkauf.jsp](http://www.sportschau.de/sp/fussball/news201001/19/wm_kartenvorverkauf.jsp)

**Weniger ausländische Gäste zur WM erwartet.** Abgerufen am 09. Juni 2010 von n24 online: [http://www.n24.de/news/newsitem\\_6069251.html](http://www.n24.de/news/newsitem_6069251.html)

**Wirtschaft Südafrika.** Abgerufen am 07. Juni 2010 von Auswärtiges Amt online: <http://www.weltbericht.de/afrika/suedafrika/afrika-suedafrika-tourismus.html>

**Wirtschaftstrend Südafrika Jahreswechsel 2009/2010.** Abgerufen am 10. Juli 2010 von German Trade and Invest: [http://www.gtai.de/DE/Content/\\_\\_\\_SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fIdent=MKT200912168015](http://www.gtai.de/DE/Content/___SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fIdent=MKT200912168015)

**WM 2010 und Südafrika Blog.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von <http://www.southafrika2010.de/>

**WM 2010 und Südafrika News.** Abgerufen am 03. Mai 2010 von Südafrika News: <http://suedafrika-news.de/suedafrika-beste-chance-fuer-deutsche-unternehmen>

**WM-Stadien.** Abgerufen am 06. Juni 2010 von FIFA online: <http://de.fifa.com/worldcup/destination/stadiums/index.html>

# Anhang

zur Bachelorarbeit von Ann-Kathrin Heinzen

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 –

Image- und ökonomische Wirkungen

Am Beispiel von:

Tourismus, Stadienbau und Infrastruktur

Aktueller Währungsumrechnung:

1 EUR = 9.5207 ZAR

1 ZAR = 0.1050 EUR

(Quelle: <http://www.kapitalwissen.de/umrechnung-euro-rand>,

Abruf: 30.07.2010)



„Name: **Green Point-Stadion**

Stadt: **Kapstadt**

Brutto-Kapazität: **64.100**

Baumaßnahmen: **Neubau**

Fertigstellung: **2009**



**Name:** Nelson Mandela Bay-Stadion

**Stadt:** Nelson Mandela Bay/Port Elizabeth

**Fassungsvermögen:** 42.486 Zuschauer

**Baumaßnahmen:** Neubau

**Fertigstellung:** 2009



**Name:** Free State-Stadion

**Stadt:** Bloemfontein

**Baujahr:** 1952

**Baumaßnahmen:** Modernisierungs- und Ausbaumaßnahmen

**Fertigstellung:** 2008

**Brutto-Kapazität:** 40.911



**Name:** Durban-Stadion

**Stadt:** Durban

**Brutto-Kapazität:** 62.760

**Baumaßnahmen:** Neubau

**Fertigstellung:** 2009



**Name:** Soccer City

**Stadt:** Johannesburg

**Erbaut:** 1987

**Kapazität nach Fertigstellung:** 84.490

**Baumaßnahmen:** Kompletterneuerung

**Fertigstellung:** 2010





**Name:** Ellis Park Stadium

**Stadt:** Johannesburg

**Fassungsvermögen:** 55.686

**Erbaut:** 1982

**Baumaßnahmen:** kleinere Umbauarbeiten

**Fertigstellung:** 2009



**Name:** Royal Bafokeng-Stadion

**Stadt:** Rustenburg

**Erbaut:** 1999

**Fassungsvermögen:** 38.646

**Baumaßnahmen:** Geringfügiger Ausbau

**Fertigstellung:** 2010



**Name:** Loftus Versfeld-Stadion

**Stadt:** Pretoria

**Fassungsvermögen:** 42.858 Zuschauer

**Geschätzte Baukosten:** 97 Millionen Rand

**Erbaut:** 1906

**Baumaßnahmen:** Ausbau und Modernisierung

**Fertigstellung:** 2008



**Name:** Mbombela-Stadion

**Stadt:** Nelspruit

**Fassungsvermögen:** 40.929

**Baumaßnahmen:** Neubau

**Fertigstellung:** 2009



**Name:** Peter-Mokaba-Stadion

**Stadt:** Polokwane

**Fassungsvermögen:** 41.733

**Baumaßnahmen:** Neubau

**Fertigstellung:** 2010“

(Quelle:

<http://de.fifa.com/worldcup/destination/stadiums/stadium=5007758/index.html>)